

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilmhelmsstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 3 Bll. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pf. — Bezugs-Befehle können nehmen anstehend jehersicht entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilmhelmsstraße 6 und die 145 Kaufbureau in allen Teilen der Stadt; in Birmingh: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerrönderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 372.

Wiesbaden, Montag, 12. August 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Gerade ein Jahr nach der Begegnung auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg treffen Kaiser Wilhelm und König Eduard, Oheim und Nefse, wieder auf deutschem Boden zusammen. Ist auch dieses Mal das Beisammensein wieder nur ein kurzes, so ist doch Großbritanniens Herrscher nicht bloß Gast auf deutschem Boden, sondern Gast des deutschen Kaisers in dessen Schloß in Wilhelmshöhe. Wenn einige mißvergnügte französische Blätter daran erinnern, daß König Eduard als Träger der britischen Krone noch immer nicht seinen amtlichen Besuch in Berlin abgestattet hat, so mag darauf hingewiesen werden, daß man bereits vor Jahresfrist in London und Berlin offiziös betonte, daß jener Besuch in Berlin auf besonderen Wunsch unseres Kaisers unterblieb und statt dessen im Jahre 1904 eine Zusammenkunft in Kiel erfolgte. Damals sprach der von den Franzosen so ungeschmeichelt Herrscher den Wunsch aus, daß die Flaggen beider Nationen, der englischen und deutschen, niemals gegeneinander wehen sollen. Dieser Wunsch mag gegen die Hoffnung mancher Chauvinisten an den Ufern der Seine sein. Aber schließlich können sich auch einsichtigeren Franzosen nicht mehr der Tatsache verschließen, daß auf eine bis zu blutigem Ringen sich steigende Entfremdung und Verbitterung der beiden stammverwandten Völker weniger denn je zu rechnen ist.

Während der Cronberger Begegnung haben damals einige englische Blätter behauptet, Deutschland suche geflissentlich dem Kaiserreich am Nil Schwierigkeiten zu bereiten und mache England für eine etwaige Freundschaft mit Deutschland die Abkehr von Frankreich zur Bedingung. Fürst Bülow, der sich ja stets freundlich als Schüler des Reichskanzlers bekannt hat, hätte ja leicht die Verbreiter solcher törichter Behauptungen widerlegen können — vorausgesetzt, daß sie für Belehrung zugänglich waren. Wies doch Fürst Bismarck im Reichstage am 2. März 1885 — damals hatte der britische Lord Granville die deutsche Politik gegenüber dem Pharaoenlande für zweideutig erklärt — darauf hin, daß er es wiederholt abgelehnt habe, in seiner amtlichen Eigenschaft einen Rat zu erteilen, wohl aber habe er den freundschaftlichen Rat gegeben, England möge das Niland nicht annectieren, sondern sich als Pächter des Sultans betrachten. Sonst könnte es leicht Frankreich verstimmen. Ein gutes Einvernehmen zwischen England und Frankreich sei dringend notwendig. Ein Bruch zwischen diesen beiden in der Mitte Europas befindlichen Mächten sei eine Kalamität.

Frankreich hat inzwischen auf jeden Einfluß am Nil zugunsten des britischen Reiches verzichtet und in Deutschland hat doch wohl so wohl Regierung als Volk einmütig und deutlich genug zu erkennen gegeben, daß es auf ein gutes Einvernehmen mit Großbritannien — unbeschadet seiner Entente mit der gallischen Republik — Wert lege. Bedarf es da erst der Erinnerung an jene Rede, die Deutschlands Kanzler im November vorigen Jahres infolge der Wassermannschen Interpellation im Reichstag hielt und in der er versicherte, daß „zwischen Deutschland und England keine tieferen politischen Gegensätze bestehen“, an die Besuche deutscher und englischer Gemeindevorteiler, sowie die Besuche der Pressevertreter beider Länder? „Auch vom Besuch unserer Journalisten erwarte ich gute Folgen“, so sprach Fürst Bülow hoffnungsfreudig am 15. November v. J. im Reichstag. Und diese Hoffnung trat ihn nicht. Mit wenigen Ausnahmen hat sich in der englischen Presse, deren Vertreter mit eigenen Augen sehen konnten, wie man in Deutschland wirklich über die Engländer denkt, ein erfreulicher Wandel in der Beurteilung der deutschen Politik vollzogen. Auch einige alldeutsche Heißsporne bei uns, die als phantastische Eigenbrödl in ihrer Heimat gar nicht ernst genommen wurden, haben sich eines Besseren befonnen.

Offenbar will König Eduard, wenn er jetzt in den nächsten Tagen seinen kaiserlichen Neffen nach Jahresfrist wieder aufsucht, diesem Wandel in der öffentlichen Meinung Englands — er zeigte sich auch in der sachlichen Beurteilung, die die Swinemünder Kaiserbegegnung jenseits des Kanals fand — sichtbaren Ausdruck geben. Vielleicht will er, der erst in diesen Tagen beim Essen des königlichen Nachklub in Cowes ganz unerwartet einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, auch andeuten, daß die Spannung, die zwischen ihm und seinem kaiserlichen Neffen ja öffentlich bestanden hat, nun endgültig behoben sei.

Aber sicherlich ist dieser Besuch nicht bloß aus rein persönlichen Erwägungen hervorgerufen worden, nicht bloß durch Momente privater Natur bestimmt worden. Das beweist, worauf wir schon hingewiesen, der Umstand, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik, Reichskanzler Fürst Bülow, sich zur Ronarbenbegegnung ebenfalls von Nordney nach Wilhelmshöhe begeben wird. Es bezeugen sich also nicht bloß Neffe und Oheim, sondern der britische König und der deutsche Kaiser, beides Monarchen, die sich ihres hohen verantwortungsvollen Amtes vollbewußt sind, beide bemüht, das Wohl ihrer Völker zu fördern und den Weltfrieden zu erhalten und zu sichern. Möge die Aussprache in Wilhelmshöhe diesem ihrem hohen Ziele förderlich sein und einen ebenso günstigen Verlauf nehmen wie diejenige, die kürzlich vor Swinemünde stattfand.

## Politische Übersicht.

Eine Gefährdung des Katholikentages.

I. Berlin, 10. August.

Aus Bayern wird uns geschrieben: Der Katholikentag, sonst immer ein imposantes Bild einiger Geschlossenheit, ist diesmal in großer Gefahr, der Welt ein Schauspiel der Zwietracht darzubieten. Der „Bayerische Kurier“ schlägt fortgesetzt scharfe Töne gegen die Schell-freundlichen Katholiken an und hat damit schon einen entschiedenen Protest der „Cöln. Volksztg.“ hervorgerufen. Das rheinische Organ betont lebhaft, daß dies Treiben auf den Katholikentag höchst ungünstig wirken müsse, und gesteht freimütig zu, daß die Lage des Katholizismus allenthalben eine bedrohte ist, weshalb es Sünde sei, irgend etwas zu tun, was sie noch verschlimmern könne. Als das in Cöln gedruckt wurde, wußte man dort noch nichts davon, daß drei Personen aus dem Würzburger Lokalkomitee des Katholikentages ausgetreten sind. Wir können auf das bestimmteste erklären, daß dieser Austritt keine persönlichen oder örtlichen, sondern allgemeine Gründe hat. Es muß ihm demnach eine größere Bedeutung beigemessen werden, und es verschlägt gar nichts, wenn die Zentrumspresse, wie anzunehmen ist, dies abzustreiten versuchen sollte. Dazu kommt noch, daß eine Art Gegen-Katholikentag oder Reformkatholikentag in Cöln geplant ist, der nur gewinnen könnte, wenn in Würzburg Differenzen hervorträten. Wie in Cöln, so sind auch hier die ruhiger denkenden Katholiken in besorgter Stimmung. Natürlich wird im stillen alles angeschlossen, um die Uneinigkeit möglichst auszugleichen oder wenigstens nach außen hin zu verdecken.

Zur Frage der preussischen Wahlrechtsreform

nimmt nun auch die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in den wöchentlichen Rückblicken das Wort: Nach dem, was man aus dem schon von uns besprochenen Artikel der „Cölnischen Zeitung“ schon wußte über die Stimmung der Kreise, wo das politische Weiter gemacht wird, bringt die neuerliche offiziöse sehr ausführliche Auslassung inhaltlich nichts Überraschendes. Der Herr Offiziösus, der immerhin zugibt, daß die Freimüthigen, wollen sie ihr politisches Nomen bewahren, die Frage des preussischen Landtagswahlrechts wieder zur Sprache bringen müßten, kommt zu folgendem Schluß: Diese mächtigste Betrachtung der Dinge, (gemeint ist die „Freimüthige Zeitung“, die Red.), die mit den gegebenen Faktoren und ihrem Kraftverhältnis rechnet, verdient sicherlich den Vorzug vor dem Zufahren mit Naumanns. Wie in der Presse bedeutend hervorgehoben wurde, könnte über dieser Jagd nach wilden Gänse zu Pferde leicht das auf dem realen Boden für den Liberalismus Erreichbare übersehen werden. Und dessen ist auch innerhalb der Blockpolitik im Reichstag wie

## Fenilleton.

### Aus dem Leben Conan Doyles.

Gewiß zählt der Leserkreis der Sherlock Holmes-Geschichten nach Tausenden, jüdische Theaterleiter bringen den berühmten Detektive auf die Bretter, das Publikum durchlebt mit ihm Augenblicke fürchterlicher Nervenpannung und Augenblicke, da der Scharfsinn triumphierend seine Feinde besiegt; aber kaum einer all dieser Leser oder Zuschauer weiß etwas von dem Autor der Kriminalgeschichten, wenige wissen mehr, als daß der Mann, der in den letzten Jahren so weitgehende Schriftstellererfolge errungen hat, Conan Doyle heißt und in England lebt. Sir Arthur Conan Doyle ist auch gar nicht der Mann, der den Lärm des Tages sucht; eine harte, arbeitsreiche Jugend hat bereits den jungen Menschen zum erften Arbeiter erzogen. Die Liebe zu den Büchern war schon in der Kindheit eine seiner stärksten Leidenschaften, in ihnen fand seine übersprudelnde Phantasie Anregung und Antwort, und noch heute, wo er aus den Sorgen der Vergangenheit sich zu Wohlhabenheit emporgearbeitet hat, weil er in seiner entzückenden Sandvilla in Surrey mit Vorliebe in seinem einsamen und anheimelnden Bibliothekszimmer.

Schon von seinen Vorfahren her war ihm eine rege Phantasie zu eigen, sein Vater malte in Schottland allerlei Landschaften von ausgesprochen romantischer Eigenart und äppig leuchtender Farbensülle, die zum großen Teil noch heute das Haus des Sohnes zieren. Die Abenteuerlust und Freude an Ungewöhnlichem, an aufregenden Ereignissen und phantastischen Begebenheiten, die schon in den Vätern loderten, sollten schon früh bei dem kleinen Arthur rege werden. „Mit sechs Jahren“, so erzählt Conan Doyle heute, „schrieb ich eine Abenteuergeschichte — gewiß hat sie meine Mutter noch heute. Ich selbst illustrierte sie mit meinen ungedrungenen Kinder-

händen. Es muß ein tolles Ding gewesen sein, aber für die Reigung meiner Phantasie ist es bezeichnend.“ In der Schule war er schnell zum Geschichtenerzähler der Kameraden avanciert, aus den Einfällen eines Augenblicks heraus erzählte der kleine Phantast die Erlebnisse von kühnen Helden, die trotz in die Welt hinausgezogen und dort die wunderbarsten Dinge erlebten. Mit der Schule ging es freilich damit nicht zum besten und „die einzigen Erfolge, deren ich mich erinnere, waren englische Aufsätze und Dichtkunst. Weber in Mathematik noch in den Klassikern war ich ein sonderlich guter Schüler und selbst meine englischen Aufsätze betrachtete ich mehr als Unterhaltung denn als Arbeit.“ Später fandte man den Jungen zur Beendigung seiner Schulzeit in ein Institut nach Tirof. Zummer mehr befestigte sich in dem heranreisenden Jüngling die Reigung zur Literatur. In der Schule gab er eine Schulzeit-schrift heraus, und die kleine gewählte englische Bibliothek wurde eifrig von ihm durchforscht. Macaulay und Scott waren es, die damals die stärksten Eindrücke in der empfänglichen jungen Seele erweckten.

1876 begann Conan Doyle in Edinburgh das medizinische Studium. Schon erhob der Ernst des Lebens seine ersten gewichtigen Forderungen; seine Eltern lebten damals in recht bescheidenen Verhältnissen und nur unter schweren Opfern war das Studium durchzuführen. „In vier Jahren durchließ ich das „curriculum“. Ich war dabei genötigt, meine Kollegen auf den Winter zu beschränken; im Sommer arbeitete ich dann als Gehilfe bei Ärzten, um mir meine Kollegiengehälter zu verdienen. So diente ich in Sheffield, in den Sanddistrikten von Shropshire und zuletzt in Birmingham.“ Dem aufmerksamsten jungen Assistenten eröffnete sich dabei eine treffliche Gelegenheit, in Verührung mit den ärmeren Klassen der Bevölkerung Charaktere und Menschen kennen zu lernen. Aber in jenen Tagen war an eine literarische Verwertung der Eindrücke nicht zu denken, die Sorge in ihrem arauen Gewande wich nicht von der

Seite des jungen Mannes, der seine literarischen Ambitionen immer ferner entschweben sehen mußte.

Als Einundzwanzigjähriger bot sich ihm die Gelegenheit zu einer größeren Reise, die in ihrer Eigenart einen ersten Zusammenhang knüpfen sollte mit der abenteuerlichen Phantasie Conan Doyles und der arbeitsreichen Mäßigkeit des alltäglichen Lebens. An Stelle eines Freundes machte er den Jagdweg eines Walfängers mit; bis zum 60. Grad nördlicher Breite drang man vor, und erst nach achtmonatiger Fahrt kehrte man zur schottischen Küste heim. „Eines der christlichen Komplemente, die ich im Leben empfand“, war der Vorschlag des Kapitäns, mich zur nächsten Reise als Wundarzt und Sanftmaler zu engagieren. Wenn man bedenkt, daß ein Btl. damals einen Wert von gegen 40000 M. bedeutete und daß sein Einkommen oder Rang von der Sicherheit des Walfängers abhängt — ich war sehr stolz, daß der alte John Grey mir einen solchen Posten erbot. . . . Im selben Jahr noch bestand Conan Doyle sein Examen, und eine günstige Stelle als Schiffsarzt an Bord eines Westafrikadampfers vermittelte den schönen, abenteuerlichen Traum der Walfischjagd.

Nach seiner Rückkehr begründete Conan Doyle seine ärztliche Praxis; anfangs in Plymouth, wenige Monate später in Southsea. Panoram geworden nun die lange, durch die Verhältnisse zurückgehaltene Reigung zur Schriftstellerei wieder an Boden. „Denn nun hatte ich Zeit, ja selber allzuviel Zeit“, die Geisteskräfte des jungen Arztes zogen nicht nur zum besten. Eine umfangreiche literarische Tätigkeit begann. „Das meiste waren wohl recht ärmliche Stoffe; aber es war die Arbeit des Lernenden, und ich hoffte, durch Übung bald weiterzukommen. Jeder Schriftsteller beginnt mit Nachahmung. Ich glaube, das ist eine unumgängliche Regel; wenn er auch manchmal Modelle verwerft. Meine ersten Arbeiten waren nun da ich zurückblicken kann, eine Art prinzipienloser Photographieren, in denen fünf oder sechs verschiedene Teile um den Vorrang stritten. Stevenson

Schließlich im Landtag nicht gar wenig. Eine forcierte Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen könnte gerade für den Liberalismus schmerzliche Folgen haben, selbst gesetzt den Fall, daß zu gegebener Zeit die Regierung abermals die Initiative zu einer Reform des Landtagswahlrechts ergreifen wollte. Bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen im Abgeordnetenhaus ist die drohende Mahnung der freikonservativen „Post“ nicht in den Wind zu schlagen, wenn sie meint: „Im Geiste der konservativ-liberalen Paarung liegt es, daß, wenn von den Konservativen die Zustimmung zu einer Änderung des geltenden Wahlrechts gefordert wird, auch die Liberalen so weit von ihren Forderungen ablassen, daß die Konservativen sich mit der Änderung des Wahlrechts abfinden können. Wenn daher die Liberalen die direkte Wahl und eine härtere Berücksichtigung der Person des Staatsbürgers erreichen wollen, werden sie andererseits wohl bereit sein müssen, nicht nur der Abstufung des Wahlrechts nach Bildung, Besitz und Alter, sondern auch einer besonderen Berücksichtigung der ländlichen Grundbesitzer zuzustimmen.“ Man würde jede Vorlage der Regierung sicherlich in diesem Sinne zu ändern suchen. Gewiß, die Liberalen mögen auf ihrer Forderung bestehen; wie die Dinge liegen, ist es aber nicht bloß ein ausfichtloses, sondern ein für die vertretenen Forderungen direkt schädliches Unterfangen, von ihrer sofortigen Erfüllung den Bestand der Blockpolitik abhängig zu machen. Sollte sie einmal verwirklicht werden, so bedürfte es dazu langer, heftiger Kämpfe, eines politischen Umschwunges im Gefolge großer Ereignisse. Wir hoffen deshalb, daß die linksliberalen Parteien wie 1900 sich nicht von der Sozialdemokratie abwärts drängen lassen, sondern wie damals, wenn sie eine gleiche Agitation zugunsten einer Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen inszenieren sollte, deren Form ablehnen.

Der entschiedene Liberalismus wird und darf sich durch diese offiziöse Stellungnahme von seiner eingenommenen Position sicherlich nicht abbringen lassen.

**Zum Fall Han.**

Ein eigenartiges Ding ist die Volksseele. In Karlsruhe bezeichnet sie jetzt als die Mörderin der Witwe Molitor deren Tochter Olga. Es gibt absolut keine vernünftigen Anhaltspunkte für diese Behauptung, aber es gibt andererseits eine Tatsache, durch die sie völlig widerlegt wird. Das ist der Umstand, daß die so tragisch aus dem Leben geschiedene Frau Olga vor ihrem Tode, als sie ihren Mann unwürdig fand, ihrem Kinde seinen Namen zu geben, dieses Kind ihrer Schwester Olga zur Erziehung übergab. Frau Olga Han wußte um alles, es war ein Verzicht, das sie in ihrer Sterbestunde abhielt, und während sie über ihren Mann ein schweres Schuldbüß sprach (nur das Wesen? blieb ein großes Geheimnis), war ihr Urteil über Olga ein sehr ehrenvolles. Wie aber ist nun die Stimmung der Menge psychologisch zu erklären? Sie enträtelt sich über die höhere Gesellschaftsklasse und personifiziert diese in Olga Molitor. Ein Stück Pharisäismus, zum mindesten Selbstergehrlichkeit, liegt in dieser Entrüstung. Halb entschuldigend kann man sagen: das Aufregungs- und Entrüstungsbedürfnis ist bei ungebildeten Menschen einmal da als eine Naturanlage, als eine zum Grund des Lebens gehörige Erscheinung; es sucht sich seinen Inhalt oder Gegenstand und nimmt ihn, wo es ihn findet. Es ist immer oppositionell. Der Staatsanwalt und die Geschworenen fanden Han schuldig, also mußte er unschuldig sein. Wäre er freigesprochen worden, so hätte das Volk oder, wie man vielleicht besser sagt, der Mob wahrscheinlich geurteilt: Er war einer von den oberen Zehntausend, deshalb konnte ihn die

Justiz. Die wirklichen Tüden des Schuldbeweises erkennt dieser Bevölkerungsteil gewiß nicht. Und so ist der kleine Einblick in die Volkspädagogik, den wir hier tun können, gerade kein erfreulicher.

**Die Lage in Marokko.**

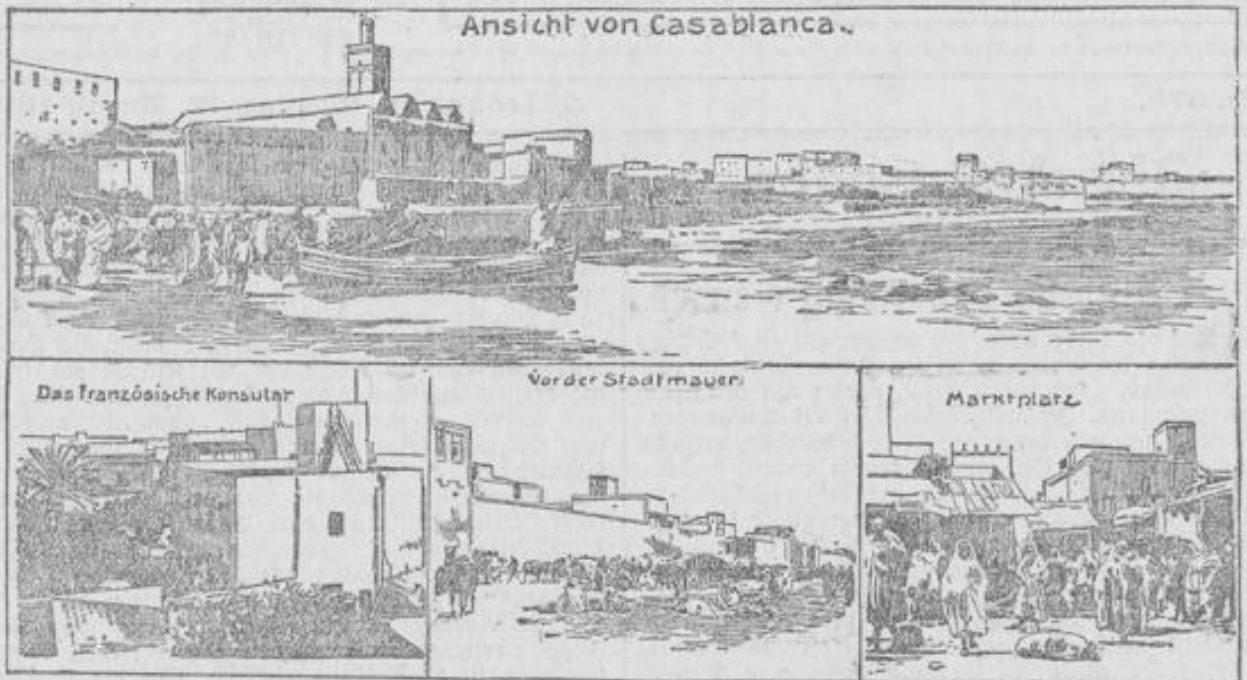
**Zur Beschießung von Casablanca.**

Casablanca ist in den Händen der Franzosen, aber die Stadt liegt größtenteils in Trümmern. Ob aber der Fanatismus der Bevölkerung sich an diesen Trümmern eine Warnung sein lassen wird, ist noch zweifelhaft. Der schon gemeldete Angriff der 6000 Reiter auf das französische Lager vor der Stadt scheint eher für das Gegenteil zu sprechen. Unsere

heutiger Freund, eines schönen Tages Tanger besuchen und sich damit zum alleinigen Herrn im Mittelmeer machen. Gott beschütze uns davon, daß der englische Freundschaftsstrom Deleasses nicht bald für uns eine böse Enttäuschung wird.

hd. London, 12. August. Bei der Plünderung der Stadt Casablanca soll eine große Anzahl von Juden - mädchen, deren männliche Angehörige in großen Massen niedergemetzelt wurden, entführt worden sein. Die maurische Bevölkerung hat die zerstörte Stadt zum großen Teil verlassen. Zurückgeblieben sind nur etwa 500 Mauren.

hd. Tanger, 12. August. Aus Casablanca wird gemeldet: Muley Hafis erklärte den europäischen Ansehern, daß er nicht für Ruhe bürgen könne, falls energische Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen



Bilder zeigen das Panorama der Stadt, vom Hafen aus gesehen. Der stolze hochragende Turm krönt den Sitz des Paschas, der sich nolens volens in die Arme der Franzosen hat flüchten müssen. Der Hafen ist eine Art geschützter Ahebe ohne Kais. Mitten in das Getriebe der Stadt führt uns die Jahrmarktsgasse, während das Bild, das sich auf die Umgebung der Stadt bezieht, uns einen Chaja-Trupp vorführt, der vor der Stadt lagert. Den Schluß macht eine Ansicht des vielumstrittenen französischen Konsulats, das von den Mauren angegriffen wurde und dessen Entsatz zur Eroberung von Casablanca geführt hat.

hd. Paris, 11. August. Aus Casablanca wird gemeldet: General Druce läßt durch die Eingeborenen große Schachtgräber graben, um die 3000 gefallenen Marokkaner zu beerdigen.

hd. Paris, 11. August. Hier zeigt man sich über die Vorgänge in Marokko sehr überrascht; man hatte nicht erwartet, daß die Eingeborenen einen so harmlosen Widerstand leisten würden. Es ringt sich immer mehr die Ansicht durch, daß Frankreich eigentlich eine sehr undankbare Aufgabe übernommen habe. So bedauert der „Gaulois“ das Vorgehen in Marokko und sagt: In dem Frankreich eine Expedition gegen die ihm feindlichen Stämme in Casablanca landen ließ, schuf es damit einen Präzedenzfall, den ganz Europa nunmehr nachahmen kann. Beispielsweise könnte England, unser

von Casablanca getroffen würden. Der Sultan hat 500 Mann nach Casablanca entsandt. Diese sind die einzigen Truppen, welche ihm augenblicklich zur Verfügung stehen.

hd. Köln, 12. August. Ein Telegramm der „Cöln. Ztg.“ aus Tanger bestätigt, daß an der Plünderung von Casablanca reguläre marokkanische Soldaten sich eifrig beteiligt haben; das deutsche Postamt ist vollständig demoliert. Erhebliche Bestände barren Geldes und Wertzeichen, die nicht hatten fortgeschafft werden können, sind verloren. Bei der Staatsbank sollen 60 000 Pesetas, bei der Compagnie Algérienne 250 000 Pesetas geraubt sein.

wd. Tanger, 12. August. (Weldung des Reuterischen Bureaus.) Der französische Dampfer „Anatolie“, der vorgestern Casablanca verließ, ist hier eingetroffen und bestätigt, daß am 8. August eine Schlacht stattgefunden hat und daß ein heftiges Gefecht noch andauere. Französische Kavallerie und Artillerie sei zehn Kilometer von der Stadt entfernt. Eine arge Verwüstung sei unter den Eingeborenen angerichtet; kein Haus oder Laden in der Stadt blieb unversehrt, die Straßen lagen noch voll von toten Eingeborenen. Obwohl viele Leichname schon fortgeschafft seien, sei der üble Geruch so stark, daß der Ausbruch einer ernsthaften Krankheit zu befürchten sei.

hd. Paris, 12. August. Die Spanier hatten in Casablanca einen Toten und vier Verwundete. Der

übte starken Einfluß, ebenso Bret Harte, Dickens und noch mehrere andere. . . Schließlich aber findet man sich selbst. . . In jenen Anfängerjahren schrieb Conan Doyle nach eigener Schätzung nicht weniger als fünfzig Geschichten. Die erste erschien 1878, noch in seiner Studentenzeit in Chambers' Journal und brachte ihm drei Guineen ein. Als ich das Geld bekam, ward ich zur Besitze, die einmal Blut geleckt hatte. . . . Zehn Jahre lang arbeitete er ununterbrochen, aber trotz aller Anstrengungen kam er über ein Durchschnittseinkommen von 1000 M. im Jahre nicht hinaus. Fast alle Zeitschriften druckten die Geschichten anonym — ein höchst ungerechtes Verfahren, das jungen Schriftstellern jede Chance raubt, bekannt zu werden.

Endlich, 1887, schrieb Conan Doyle „Die Studie in Scharlach“, das Buch, in dem zuerst die Gestalt von Sherlock Holmes eingeführt ward. „Ich weiß nicht mehr, wo ich den Namen herbekam. Ich sah eines Tages ein Blatt Papier, auf dem ich Sheringford Holmes, oder Sherrington Hope gekritzelt hatte; schließlich schrieb ich unten „Sherlock Holmes“ hin. Die „Studie in Scharlach“ erschien dann in der Christmasnumber von „Beeton's Annual“, und von nun an ging es bergauf, sein Name ward bekannt, seine Arbeiten begehrt, und heute lebt Conan Doyle, der auch während des südafrikanischen Krieges als freiwilliger Arzt sich auszeichnete, als sorgenfreier Mann in Surrey; erst kürzlich hat sich der 48-jährige verlobt. C. K.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Wie das Petroleum entstanden ist. In der von Dr. F. S. Beckhold (Frankfurt) herausgegebenen „Mischau“ ist zu lesen: Das Petroleum ist als Rest einer ehemaligen Flora oder Fauna ein biologisches Dokument von hohem Interesse. Die letzten Zweifel an seiner tierischen Herkunft waren behoben, nachdem es Engler gelungen war, durch Versehung von Fetten bei höherer Temperatur unter Druck künstlich ein Substanzgemisch zu erzeugen, das große Ähnlichkeit mit dem natürlichen Erdöl aufwies. In Verbindung mit dieser entdeckte er die Theorie, daß das Petroleum aus dem Fette ehemaliger Meeresbewohner (Fische, Muscheln usw.) derart hervorgegangen sei, daß durch

Verwehung die Eiweißkörper und Kohlehydrate der Leibesubstanz verschwanden, aus deren widerstehendem Fett unter erhöhtem Druck oder gesteigerter Temperatur sich das Erdöl gebildet habe. Der Frage der Petroleumbildung wurde dann durch Walden, der eine Beobachtung Biot's aus Licht zog, die das starke optische Drehungsvermögen der Naphtha betraf, eine neue Richtung gegeben. Da die Erdölarten verschiedener Herkunft optisch aktiv sind — das heißt das Vermögen besitzen, die Schwingungsebene des gradlinig polarisierten Lichts nach rechts oder links zu drehen, — mühte die Engler-Höfersche Erklärung einer Revision unterzogen werden; denn da weder die Fette noch ihre Spaltungsprodukte ein Drehungsvermögen besitzen, so können sie auch nur ein optisch inaktives Petroleum liefern. Zur Lösung dieses Problems hatte Prof. Dr. C. Neuberg bereits früher die Hypothese aufgestellt, daß die Eiweißkörper ehemaliger tierischer oder pflanzlicher Lebewesen die Quelle der optischen Aktivität der Naphtha darstellten. Er kam zu der Ansicht, daß bestimmte Eiweißbausteine optisch aktive Umwandlungsprodukte liefern können, die zu der Entstehung optisch aktiven Erdöls beitragen könnten. In seinem Buche „Die Entstehung des Erdöls“ (Berlin, Verlag der Königl. Akademie der Wissenschaften, in Kommission bei Georg Reimer) gelang es ihm, seine Anschauung allerdings durch die Entdeckung zu stützen, daß bei der Verwehung von Eiweißkörpern erhebliche Mengen hoch optisch aktiver Fettsäuren entstehen. Daß die bei der Eiweißfällnis austretenden Fettsäuren ein optisches Drehungsvermögen besitzen, war früher übersehen worden. Nun muß man sich vorstellen, daß die bei der Fällnis der Pflanzen- oder Tierleiber aus den Eiweißstoffen entstehenden Säuren sich zum Teil in den ursprünglichen Fetten oder Fettsäuren lösen. Ein solches Gemisch diente zu den Versuchen. Sowohl beim Erhitzen unter Druck wie bei gemeinsamer trockener Destillation entstand ein Produkt, das nach der Reinigung alle Eigenschaften, also auch das optische Drehungsvermögen des natürlichen Petroleums aufwies. Die Menge optisch aktiver Fettsäuren, die durch Fällnis entstanden, war beträchtlich (bis 20 Prozent). Nach dieser Neubergschen Modifikation der Engler-Höferschen Theorie von der Entstehung des Erdöls muß man sich den Vorgang etwa folgendermaßen vorstellen: Durch irgendwelche Um-

fälle sammelten sich in einer Meeresbucht ungeheure Mengen von Tier- (vielleicht auch Pflanzen-) Leichen. Diese gingen in Verwesung über und es entstanden optisch aktive Fettsäuren, die sich in den noch vorhandenen Fetten jener Organismen lösten. Die Meere wurden von Erdschichten überdeckt, und durch Umstände, für die wir heute noch keine Erklärung haben, unter dem enormen Druck der überlagernden Schichten einer hohen Temperatur ausgesetzt; dabei entstand aus den Fettestoffen das optisch aktive Erdöl, ein Produkt, das wir nun auch im Laboratorium vollkommen künstlich herstellen können.

**Theater und Literatur.**

Der hebräische Schriftsteller Franz Weisacher, bekannt geworden durch seine Dramatisierung von Hofeggers Roman „Jakob der Letzte“, ist, 45 Jahre alt, in Graz gestorben.

Wie die Leitung der Hohenwielspiele in Singen mittels, wird man in der nächsten Woche mit den Vorbereitungen zur Aufführung von „Wallenstein's Lager“ beginnen, das die diesjährigen Spiele abschließen soll. Das Werk kommt am 1. und 8. September zur Aufführung.

Ibsens fünfaktige Komödie „Der Bund der Jugend“, die seinerzeit mit großem Beifall zuerst in Kopenhagen in Szene gegangen war, fand bei der samstägigen Erstaufführung im Dresdener Residenztheater nur geteilte Aufnahme.

Joseph Kainz, der noch während der letzten Spielzeit im Wiener Burgtheater in Schillers „Don Carlos“ die Titelrolle spielte, wird im Laufe der kommenden Saison zum ersten Male den König Philipp darstellen.

Viktor Leon's zweifaktige Operette mit einem Nachspiel „Bergel's Gott (der Beitelgraf)“, Musik von Leo Fischer, fand bei der samstägigen Erstaufführung in den Mannheimer Operettentheatern lebhaften Beifall.

**Bildende Kunst und Musik.**

Wie das „B. T.“ berichtet, läßt das Befinden des an Nahrung leidenden Professors Joseph Joachim neuerdings sehr zu wünschen übrig.

englische Geschäftsträger in Tanger hat angeordnet, daß die englischen Residenten in Marokko das Innere des Landes verlassen und die Küsten zu gewinnen suchen sollen.

hd. Paris, 12. August. Die französische Regierung wird außer an französische Matrosen auch an mehrere spanische Matrosen Orden verleihen wegen ihrer tapferen Haltung gelegentlich des Überfalles in Casablanca.

wb. Algier, 12. August. (Savas.) Die Garnison von Constantine erhielt den Befehl, ein Bataillon Scharfschützen und eine Abteilung Artillerie bereit zu halten, die, wenn erforderlich, sofort nach Marokko abgehen sollen.

hd. Marrakesch, 12. August. Das Eintreffen der Nachricht von der Beschießung von Casablanca durch die Franzosen hat unter der Eingeborenenbevölkerung großen Eindruck hervorgerufen. Zurzeit ist noch alles ruhig, man befürchtet aber für später den Ausbruch von Unruhen.

wb. Paris, 12. August. Ein Telegramm des Admirals Philibert vom 9. August, 4 Uhr nachmittags, besagt: Die Lage in Casablanca ist unverändert. Mehrere Damen, unter denselben eine Schwester des englischen Konsuls, widmen sich im Konsulatslazarett mit Aufopferung der Pflege der Verwundeten, deren Gesundheitszustand befriedigend ist. Der Zustand der Truppen ist vortrefflich. Der Panzerkreuzer „Admiral Ruben“ ist zu dem vor Marokko befindlichen „Du Chayla“ gestochen. Die Lage in Marokko scheint etwas weniger gespannt zu sein. — Im Innern des Landes sammeln die Stämme etwa 20000 Reiter, weshalb General Drude einen Angriff erwartet. Nachrichten von Maclean besagen, daß die Stämme bereit wären, sich dem Maghzen zu ergeben, wenn ihnen dafür Pardon gewährt würde.

hd. Paris, 12. August. „Liberé“ berichtet: Der deutsche Geschäftsträger begab sich zum französischen Geschäftsträger, um ihm im Namen seiner Regierung für die Hilfe zu danken, welche die französischen Matrosen dem deutschen Vizekonsul in Casablanca geleistet haben. Der Vizekonsul hatte sich gezwungen gesehen, das Konsulat zu verlassen und sich zu einem seiner Landsleute zu flüchten, wo er von allen Seiten von schleichenden Marokkanern blockiert war. Die französischen Matrosen befreiten ihn aus dieser Lage. Die sonst nicht gerade deutschfreundliche „Liberé“ fügt hinzu: Beim diplomatischen Korps und in den Kreisen der europäischen Kolonien hat dieser Schritt den besten Eindruck hervorgebracht.

hd. Tanger, 12. August. Den letzten aus Casablanca eingetroffenen Nachrichten zufolge finden noch täglich Scharmittel statt. Es bestätigt sich, daß die Stadt beinahe vollständig in Trümmern liegt. Die Zahl der entführten jungen Mädchen beträgt hundert.

wb. Paris, 12. August. Aus Casablanca wird über Tanger gemeldet, General Drude, der Befehlshaber der französischen Truppen, sei der Ansicht, daß er eine Verstärkung von 2- bis 4000 Mann unbedingt brauche. Die Haltung und Manneszucht der algerischen Schützen habe auf die Marokkaner tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Fremdenlegationen, die sich in der Stadt allzu schneidig erwieisen, wurden auf Vorposten gestellt. Die jüdischen Bewohner wurden requiriert, um die in den Straßen herumliegenden, die Luft verpestenden Leichen zu beerdigen. Da jedoch die Beerdigung zu zeitraubend gewesen wäre, wurde beschlossen, die Leichen zu verbrennen.

hd. Tanger, 12. August. Ein Bericht aus Casablanca meldet, daß die Landungstruppen einen Vorstoß ins Innere vorbereiten. Vor drei Monaten sind keine Landarbeiter in der Stadt zu erwarten, und der Handel wird gelähmt bleiben.

hd. Gibraltar, 12. August. Der französische Kreuzer „Gorbün“ ist hier eingetroffen, um frischen Proviant einzunehmen. Er wird sodann nach der marokkanischen Küste zurückkehren. Circa hundert Personen, welche in Casablanca Hab und Gut verloren haben, sind in Gibraltar angelangt.

wb. London, 12. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Casablanca: Der Onkel des Sultans, Muley Amin, bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen übergeben hat und seine Truppen sämtlich gelassen sind. Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet wären, würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. — Eine weitere Depesche meldet, daß die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt von drei verschiedenen Punkten machten; die Geschütze der Kreuzer „Gloire“ und „Gueydon“ wurden auf sie gerichtet, als sie mit unglaublicher Todesverachtung vorrückten.

wb. Tanger, 12. August. (Reuter.) Ein englischer Dampfer traf hier mit 400 Flüchtlingen ein, die sich in flüchtlichem Zustande befinden; es sind meistens Juden. Ein französisches Torpedoboot kam mit fünf schwer verwundeten Matrosen an.

hd. London, 12. August. Der Marine-Präsident hat Order erhalten, dringend Ambulanz-Material zurechtzustellen, um dieses nach Marokko zu entsenden. Berauschend wird man ein Lazarettschiff ausrüsten und nach Marokko schicken.

hd. London, 12. August. Die Torpedojäger „Dard“ und „Arbalète“, welche seit einigen Tagen in Bereitschaft standen, nach Marokko abzusenden, erhielten den Befehl, ihre Feuer zu löschen.

hd. Paris, 12. August. Der „Matin“ berichtet aus Tanger: Die Lage in Marokko und Rabat ist unverändert. Beide Städte verlangen die Entsendung von Truppen, doch erklärte General Drude, daß er hierzu nicht in der Lage sei, weil er die gesamten Streitkräfte brauche, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein.

hd. Cron, 12. August. General Plantey begab sich gestern nach Udschda, um dort die Garnison zu inspizieren. — Der Dampfer „Isis“ hat Proviant für Casablanca an Bord angenommen.

hd. Marokko, 12. August. Der Pascha der Stadt hat die Landung von Europäern verhindert und die Konsuln informiert, falls Europäer die Stadt verlassen, er nicht mehr für ihre Sicherheit bürgen könne.

hd. San Sebastian, 12. August. Die Nachrichten aus Marokko lauten, wie jetzt amtlich bekannt wird, immer bedenklicher. Man verheißt sich nicht, daß Spanien sich große Opfer auferlegen muß, um sich wirksam an der Herstellung geordneter Verhältnisse zu beteiligen. Im Kriegs- und Marine-Departement wird eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet, um die erforderlichen Streitkräfte aufzubringen. Gestern fuhr aus Ferrol der Kreuzer „Numancia“ nach Cadix ab, wo schon mehrere andere Kreuzer bereit sind, nach den marokkanischen Gewässern auszulassen. 550 Mann Verstärkungen gingen gestern nach Casablanca ab. Es wird behauptet, daß die Janatiker alle Hafenplätze Marokkos bedrohen, so daß dort Kriegsschiffe und Truppen dringend erforderlich sind.

hd. London, 12. August. Im hiesigen Auswärtigen Amt wird die Nachricht dementiert, daß eine englische Truppenabteilung in Gibraltar bereit gehalten werde, um nach Marokko abzugehen. — Die englische Gesandtschaft in Tanger ist überzeugt, daß der Raub Maclean von den Häuptlingen des Ahmas-Stammes in Freiheit gesetzt werden wird. Man glaubt, daß Maclean nach Fez zurückkehren wird, ohne den Weg über Tanger zu nehmen.

wb. Tanger, 12. August. (Reuter.) Der Gouverneur von Rabat teilte den Eingeborenen mit, daß bei den ersten Anzeichen eines Aufstandes der Kreuzer „Gallie“ den Hafen von Saleh beschließen werde.

hd. Petersburg, 11. August. In hiesigen politischen Kreisen ist man über das marokkanische Abenteuer Frankreichs nicht besonders entzückt, und man hält es für eine große Ungeschicklichkeit der französischen Diplomatie, daß sie es bis zu einem militärischen Engagement in der marokkanischen Frage kommen ließ. Man erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß Frankreich sein marokkanisches Abenteuer sehr teuer bezahlen werde.

hd. Bern, 12. August. Mehrere Zeitungen stellen fest, auf Grund der Algeiras-Akte liege keine Veranlassung vor, daß Oberst Müller in die Organisation der marokkanischen Polizei eingreife. Im Bundesrat erwägt man indessen, ob es nicht ratsam sei, daß Oberst Müller nach Marokko zurückkehre. — Das ist doch schon wenigstens ein „Fortschritt“, wenn der Bundesrat und Oberst Müller die Rückkehr nach Marokko „erwägen“. Oberst Müller hat sich bisher viel Zeit gelassen und genießt daheim in Ruhe seinen Urlaub, während in Casablanca die Kanonen donnern. Die Organisation der marokkanischen Polizei ist bisher nach dem Muster von „Immer langsam voran“ betrieben worden, sonst wäre es zu den jetzigen Unruhen wahrscheinlich überhaupt nicht gekommen. D. R.

### Deutsches Reich.

° Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie Prinzessin Viktoria Luise nahmen gestern vormittag in Wilhelmshöhe mit Gefolge an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Zur Frühstückstafel waren geladen: Fürst und Fürstin zu Hohenburg und Büdingen mit vier Prinzessinnen Töchtern, sowie der Intendant der königlichen Schauspiele in Cassel Graf Wolandt-Mehndt und Wärtter Weber.

Der deutsche Botschafter in Paris Fürst v. Radolin begab sich nach Deutschland; er wird bei dieser Gelegenheit den Reichskanzler in Nordsee besuchen.

Gestern vormittag begab sich der Herzog-Regent Johann Albrecht von Braunschweig mit dem König von Siam und dem beiderseitigen Gefolge nach Bad Harzburg, wo eine eingehende Besichtigung des Hofgeschäfts in Wundheim stattfand. Nach dem in Bad Harzburg eingenommenen Frühstück wurde eine Fahrt durch die Berge unternommen; während ein Teil des Gefolges nach Braunschweig zurückkehrte, unternahm der Herzog-Regent mit seinem Gefolge eine Umweidung vom Programm — eine weitere Fahrt in den Harz hinein in der Richtung nach Blankenburg.

° Eine Bismarck-Gedenkfeier. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Eine Gedenkfeier zum zehnjährigen Todestag des Altreichskanzlers wird der Nationalliberale Verein in die Hand nehmen. Es ist beabsichtigt, Vertreter jeder patriotischen Gesinnung in einer imposanten Kundgebung zu vereinigen. Über Streiffragen der Zeitigkeit erhaben, soll dem Gedächtnis unseres staatsmännischen Helden eine Huldigung dankbarer Mit- und Nachwelt werden, die seinen unvergänglichen Großthaten vor aller Welt eine lichtvolle Würdigung widmen will.

° Der Vörsengesetzentwurf wird dem Ausschuss des Bundesrats für Handel und Gewerbe gleich nach dessen Zusammentritt im Herbst beschickt. Voraussichtlich werden Meinungsverschiedenheiten von Bedeutung innerhalb dieser Körperschaft nicht zu überwinden sein, so daß der Entwurf dem Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann.

° Die Flottenmanöver. Der Kaiser wird, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, Anfang September den in der Nordsee stattfindenden Flottenmanövern beiwohnen.

° Der Abrüstungsvorschlag. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, soll der englische Abrüstungsvorschlag auf der Haager Konferenz mitwog eingebracht werden. Der englische Delegierte wird diesen Antrag stellen, aber eine Diskussion wird nicht stattfinden. Die Konferenz wird den Antrag einstimmig ohne Debatte annehmen.

° 6. Delegiertentag des Vereins der deutschen Kaufleute. Aus einer vertraulichen Sitzung ist noch die Annahme einer Resolution nachzutragen, in der erklärt wird, daß der Verein nach wie vor politisch neutral bleibt. Jedoch soll die Wahl von Mitgliedern in die parlamentarischen Körperschaften gefördert und diesem Beschluß entsprechend, den Beamten des Vereins die Zeit hierzu freigegeben werden. Im Anschluß an den Delegiertentag fand auch die ordentliche Generalversammlung der Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins der deutschen Kaufleute statt.

° Die Tiefadelinie. Nach Zeitungsmeldungen sollte Deutschland in der Frage der Tiefademarken das englische Rechtssystem anerkennen haben. Wie der Hamburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, bestätigt sich diese Meldung nicht. Es bestehen nach wie vor beide Tiefademarken. Im Oktober soll in Hamburg eine Konferenz zwischen acht englischen und acht deutschen Ingenieuren stattfinden, von der man hofft, daß sie die Differenzen der beiden Tiefademarken beseitigen wird. Der englische Handelsminister hat bei seinem Aufenthalt in Hamburg hierüber mit Generaldirektor Ballin schon Rücksprache genommen und ebenso mit dem Vorsitzenden der See-Berufsgenossenschaft konferiert.

° Kriegerverein und Bergarbeiterverband. Der seit 1864 bestehende Kriegerverein in Spedhoeven in Westfalen hat sämtliche Kameraden, die Angehörige des Alten Bergarbeiterverbandes sind, aus dem Kriegerverein ausgeschlossen.

° Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher. Die Gemeindevähler in Hohenöfen (Neuß i. L.) haben den von der Preizer Regierung seines Amtes entzogenen bisherigen Vorsteher Genossen Hermann Herzog mit großer Majorität zum dritten Male wiedergewählt. Herzog war wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie abgesetzt worden.

° Zum Essener Parteitag. Eine geschlossene Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins des Reichstagswahlkreises Nürnberg-Altendorf beschloß, darauf hinzuwirken, daß auf die Tagesordnung des Essener Parteitags noch „die preussische Wahlrechtsfrage“ gesetzt werde. Als Referent hierfür soll Redakteur Kurt Eisner-Nürnberg bestimmt werden. Ferner wird verlangt, daß zur vierzigjährigen Erinnerung an den 1868 zu Nürnberg abgehaltenen deutschen Arbeitertag der nächstjährige deutsche sozialdemokratische Parteitag in Nürnberg abgehalten wird.

° Eine große Polenaktion. In Zakopane, einem Kurort in der galizischen Tatras, fand eine Konferenz der sämtlichen Führer der polnischen Bewegung in allen drei Reichen statt. Es wurde ein interparlamentarischer Ausschuss gewählt, dem die polnischen Mitglieder des deutschen Reichstages, des österreichischen Reichsrats und der ehemaligen russischen Reichsduma angehören. Die Polen werden fortan in den drei genannten Parlamenten einmütig nach einheitlichen Plänen vorgehen. Ferner wurde beschlossen, in den preussischen Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesiens große Protestversammlungen zu veranstalten gegen das geplante Enteignungsgezet.

### See- und Flotte.

Ein Bergungsschiff für Unterseeboote. Um ähnlich: Unterseebootkatastrophen in der deutschen Marine möglichst zu vermeiden, wie sie in der französischen Marine stattgefunden haben, wird, wie die „Kreuzzeitung“ hört, auf den Howaldtswerken bei Kiel ein Bergungsschiff gebaut, das eine völlige Erneuerung auf dem Gebiete der Versuche mit Unterseebooten darstellt. Es ist aus zwei nebeneinander liegenden Einzelschiffen so zusammengefaßt und eingerichtet, daß es dem einer Hilfe bedürftigen Unterseeboot gleichzeitig als Hebefahrzeug und als Dock dient. Sobald die für 500 Tonnen Tragfähigkeit eingerichteten Hebefrane das Unterseeboot angehoeben haben, wird es zwischen den beiden fest miteinander verbundenen Schiffsteilen aufgehängt. Um freis eine genügende Menge an elektrischer Energie für die Versorgung der Unterseeboote zur Verfügung zu haben, wird das Bergungsschiff auch mit primären Dampfmaschinen und mit Elektromotoren als Fortbewegungsmaschinen ausgerüstet; die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes wird 11 bis 12 Seemeilen in der Stunde betragen. Die Fertigstellung ist zum Frühjahr 1908 zu erwarten.

### Deutsche Kolonien.

Staatssekretär Dernburg ist von Sansibar nach Dar es Salam zurückgekehrt und begibt sich jetzt nach Rombassa.

Bildung einer Ortsgemeinde in Südwestafrika. In Klein-Bindhu, das zurzeit 100 Grundbesitzer und im ganzen 160 weiße Einwohner zählt, fand kürzlich eine Versammlung von Ortsanwesigen statt, um die Gründung einer Ortsgemeinde, der ersten in Deutsch-Südwestafrika, in die Wege zu leiten.

Namengebung in Südwestafrika. Der Name der Ortschaft Okowatuatjwi, Station der Otavi-Bahn, ist in Kalfeld umgewandelt worden.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Wie die „Zeit“ erfährt, wurde das Rekrutenkontingent der österreichischen Kriegsmarine um 4000 Mann vermehrt.

#### Italien.

Infolge der Weigerung des Mailänder Präfekten, die während der letzten antiskleralen Demonstrationen Verhafteten frei zu lassen, hat die Arbeitskammer den Generalkriegsrat aufs neue angeordnet.

Kardinal Svampa, Erzbischof von Bologna, ist gestorben. Beim letzten Korllave hatte Dominico Svampa, der der äußersten Linken angehörte, viele Ansichten gehabt, Paph zu werden.

#### Frankreich.

Der Staatsrat hat die Wahl des Winterführers Ferroul zum Generalkrat von Perpignan beanstandet.

Fünfzehn Soldaten in Toulon, darunter ein Unteroffizier, sind wegen Unterschlagung von Abrüstungsgegenständen verhaftet worden.

Bei der Enthüllung des Denkmals Grimaux, Mitglied des „Institut francais“, hielt Kriegsminister Picquart eine Rede, in welcher er das Zusammenfallen des Landesheeres und der Seestreit-

Kräfte hervorhob, die beide mutig ihre Pflicht in Marokko erfüllten. Redner hob dann rühmend die Rolle hervor, die Grimaux in der Revision des Dreyfus-Prozesses spielte.

Rußland.

Die zur Untersuchung der Zustände bei der sibirischen Bahn eingesetzte Kommission stellte Seruntreunungen im Betrage von mehr als 10 Millionen Rubel fest.

Ein aus Kasan in Zivilkleidung angekommener japanischer Generalstabsoffizier wurde in Nishinowgorod wegen Spionage verhaftet. In seinem Besitz befanden sich kompromittierende Papiere.

England.

Das Oberhaus nahm nach längerer Beratung mit 153 gegen 84 Stimmen einen Antrag an, der von der Regierung bekämpft worden war und der die Abänderung der Verfügungen betrifft bezüglich des Zwangsankaufes von irländischem Grundbesitz.

Bulgarien.

Die anlässlich des 20jährigen Regierungsjubiläums Fürst Ferdinands geplanten Festlichkeiten sind mit Rücksicht auf die schwierige parlamentarische Situation auf den 2. d. M. verschoben worden. Die Festlichkeiten werden nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Tirnowa, sondern in Sofia stattfinden.

Türkei.

Die türkische Darstellung des Konfliktes an der persischen Grenze wird von informierter diplomatischer Seite nach einer Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus als unrichtig bezeichnet. Der türkische Angriff soll tatsächlich auf persischem Territorium ausgeführt worden sein. Man erklärt den Vorfall mit der Wut der türkischen Behörden, die im persischen Grenzgebiet herrschende Anarchie sich zunutze zu machen, da man weiß, daß Persien infolge seiner innerpolitischen Lage machtlos ist. Der persische Botschafter ist bemüht, ausreichende Genugtuung durch Bestrafung der Schuldigen und durch Gewährung von Entschädigung zu erreichen; seine Bemühungen sind aber bisher erfolglos geblieben. Der russische Botschafter Stomjow, sowie der englische Botschafter O'Connor suchen vermittelnd einzuwirken.

Portugal.

Das ministerielle Blatt erklärt, das Kabinett sei vollständig einig bezüglich der diktatorischen Verwaltung, und es sei geplant, bis auf weiteres keine Parlamentswahlen stattfinden zu lassen.

Korea.

Nach einer Meldung aus Seoul gelang es in der koreanischen Provinzstadt Wanjū 250 dem früheren Regime ergebenen koreanischen Soldaten, die gesamte japanische Zivilbevölkerung aus der Stadt zu treiben. In mehreren anderen Orten kam es zu ähnlichen Akten der koreanischen Garnisonen. Verfaßung Reorganisation der koreanischen Regierung sind drei Mitglieder des Stabes Jto als Vizepräsidenten der drei koreanischen Staatsdepartements gemacht worden. Jto ist mit acht Mitgliedern der Verwaltung, Koreanern und Japanern, nach Tschumulpo abgereist und wird sich von dort nach Tokio begeben. Zum stellvertretenden japanischen Generalresidenten ist General Sasagawa ernannt worden.

Vereinigte Staaten.

Das Schatzministerium gab Anweisung, daß die kürzlich erlassenen verschärften Bestimmungen über die Desinfektion von zur Einfuhr gelangenden Häuten vorläufig keine Anwendung finden sollen. Die neuen Bestimmungen sind für die deutsche Häuteinfuhr von wesentlicher Bedeutung, da die vorgeschriebenen Desinfektionsmethoden mit Quecksilbersublimat in Deutschland recht kostspielig sind.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Dortmund, 11. August. In Kirchhörde weigerte sich vorgehens ein großer Teil der Belegschaft, einzufahren, weil das Förderseil mehrere defekte Stellen aufwies.

hd. München, 11. August. In der Waggonfabrik ist es zu einer Einigung gekommen, die die beabsichtigte große Generallöhnperrung in der bayerischen Metallindustrie ist dadurch glücklich abgewendet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. August.

Der Volkstag des Kurhauses.

Zwischen der vollstündlichen Woche des Herrn Intendanten v. Ruhbenbecher und dem Volkstag unserer Kurverwaltung besteht eine gewisse Ähnlichkeit. Ich will nur auf das Augenfällige hinweisen: auf die Sympathien, mit welchen beide Veranstaltungen begrüßt wurden, und auf den Erfolg, den sie hatten. Dem künstlerischen Unternehmen des Herrn v. Ruhbenbecher wünscht man eine schöne Wiederholung im nächsten Jahr und so weiter; dem lobenswerten Unternehmen der Kurverwaltung wünschen wir ebenfalls eine schöne Wiederholung in — etwa vier Wochen oder auch noch eher. Denn der vorgesehene Volkstag hat gezeigt, daß diese Veranstaltung nicht nur einem „Heisgeschickten Bedürfnis“ entgegenkam, sondern nebenbei auch im Interesse der Kurkasse gelegen hat; sie war eine dankenswerte Aufgabe, die ein dankbares Publikum fand!

Als kurz nach der Eröffnung des neuen Kurhauses dafür plaidiert wurde, daß auch dem Bürger, dem kleinen Mann die Beschäftigung und vielleicht auch der zeitweilige Besuch des neuen Hauses möglich gemacht werden möge, da erhoben sich allerlei warnende Stimmen. Unmöglich, hieß es, man kann die große Masse nicht auf diesen

prunkenden, kostbaren Bau locken! Man gerierte sich in gewissen Kreisen, als gehöre das Einschlagen von Spiegelscheiben und Zerreißen von Polstermöbeln zu den gewöhnlichsten Gewohnheiten des Kleinbürgers; als stehet der kleine Mann noch so weit hinter der Kultur der vornehmen Welt zurück, daß ihm zuzutrauen sei, er werde mit schmutzigen Stiefeln auf die kostbaren Teppiche des neuen Hauses treten und sich überhaupt in der feinen Gesellschaft ungefähr so benehmen wie der ewige Jude beim ästhetischen Tee.

Daß die Kurverwaltung den Wünschen der Bürger trotzdem entgegenkam, verdient alle Anerkennung. Es war freilich kein großes Wagnis; die Sache mußte sich machen, und der gute Erfolg konnte gar nicht zweifelhaft sein. Ein einfaches Rechenexempel, das sich im voraus mit größter Bestimmtheit lösen ließ. Die Bürgerkraft machte von der Gelegenheit, das neue Kurhaus für ein billiges Eintrittsgeld besichtigen zu können, gern und ausgiebigen Gebrauch; nicht weniger als 9500 Tageskarten wurden am Samstag, am ersten Volkstag der Kurverwaltung, verkauft! Der das erste Feuerwerk im neuen Kurhaus und das Feuerwerk am Samstagabend mitgemacht hat, der wird zwischen beiden Veranstaltungen keinen Unterschied gefunden haben als den, daß das Feuerwerk des Volkstags vielleicht noch ein bißchen mehr knatterte und dampfte. Im übrigen aber beschäftigten die Besucher am Samstag die geöffneten Räume des Kurhauses mit derselben bewundernden Neugier und Befriedigung, wie die des ersten Feuerwerksabends. Das musikalische Programm des Volkstags war außerordentlich reichhaltig; daß das Publikum an diesem Tag, der für die meisten Besucher zweifellos der erste Tag im neuen Kurhaus gewesen ist, den Konzerten der trefflichen Militärmusik geringeres Interesse entgegenbrachte, mehr mit den Augen als mit den Ohren bei der Sache war, ist natürlich. Bei etwaigen Wiederholungen des Volkstages — Herr Professor v. Borgmann, der sich um den vorgestrigen Volkstag besonders verdient gemacht hat, wird es nicht mit diesem Einmal genug sein lassen — wird man auch die musikalischen Genüsse besser zu schätzen wissen. Dch.

Personal-Nachrichten. Piarrer Obenaus in Limburg wurde zum Defan des Defanots Kunkel ernannt.

o. Todesfall. Herr Konsul Alfred Böhl, ein in der hiesigen Gesellschaft sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist gestern nachmittag im Alter von 72 Jahren nach längerem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene, ein geborener Hamburger, lebte früher als Kaufmann in Chile, wo er in solchem Ansehen stand, daß ihn die Republik, als er sich vor mehreren Jahren von den Geschäften zurückzog und seinen Wohnsitz zuerst nach Baden, dann hierher verlegte, zum Konsul ernannte.

o. Vom Feldgericht. Von den beiden dem hiesigen Amtsgericht für das Amt eines Feldgerichtsschöffen seitens der Stadtverordneten-Versammlung präsentierten Kandidaten ist Dr. Cavet gewählt, inzwischen auch bereits vereidigt und gelegentlich der am vergangenen Freitag stattgehabten Sitzung des Feldgerichts in sein neues Amt eingeführt worden.

o. Sängerbefuch. Gestern ist der Männergesangsverein „Freundschaft“ aus Karlsruhe im Gasthaus zum „Goldenen Stern“, Grabenstr. hier, mit circa 40 Mitgliedern zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

o. Gau-Weiturnen. Auf dem Turnplatz des „Männer-Turnvereins“ im Admstal veranstaltete der Turnverein Wiesbaden gestern sein alljährliches volkstümliches Weiturnen, das Vormittags um 8 Uhr mit einer Beteiligung von 55 Turnern (31 vom „Turn-Verein“, 16 vom „Männern-Turnverein“ und 8 von der „Turn-Gesellschaft“) begann. Als Übungsarten waren vorgeschrieben: Stabhochsprung, Freihochsprung, Steinhochsprung und Schnellaufen über 100 Meter. Im allgemeinen wurden gute und im einzelnen sehr gute Leistungen erzielt, u. a. im Freihochsprung und Stabhochsprung mehrfach 10 Punkte, das sind an dem ersten Gerät 1,90 Meter und an dem letzteren 2,80 Meter, und im Laufen erzielte ein Turner sogar 11½ Punkten, wobei er die 100 Meter in 10,12 Sekunden zurücklegte. Von den 55 Teilnehmern wurden 35 Sieger, und zwar: 1. Wilhelm Schalles, M.-T.-V., mit 35 Punkten, 2. Jean Wolmerfeldt, T.-V., mit 33½ Punkten, 3. Heinrich Dietrich, M.-T.-V., mit 32 Punkten, 4. G. Vogt, T.-V., mit 31½ Punkten, 5. Richard Schabel, T.-V., mit 30½ Punkten, 6. Fritz Hertlein, T.-V., und 7. Mollath, T.-V., 7. Otto Leibold, M.-T.-V., Adolf Leibold, M.-T.-V., Robert Tränker, M.-T.-V., und Wilhelm Schwerfeger, M.-T.-V., 8. Wilhelm Reimel und Albert Meyer, T.-V., 9. Wilhelm Marginer, T.-V., 10. Wilhelm Groß, Emil Kleiner, T.-V., und Willi Darju, T.-V., 11. Hermann Reeb, M.-T.-V., 12. B. Bergsch, T.-V., und Karl Jasson, M.-T.-V., 13. Robert Seibel und Johann Voggenriem, 14. B. Pichlau, M.-T.-V., 15. Louis Horz, T.-V., Emil Flach, T.-V., Otto Lang, T.-V., und Fritz Pfingger, 16. Paul Fiedler, T.-V., 17. Hans Goebler, T.-V., 18. Adalbert Weber, M.-T.-V., und Ch. Koch, T.-V., 19. Arno Seydel, T.-V., 20. Herm. Gaud, T.-V., 21. B. Koch, T.-V., und Rudolf Funk, M.-T.-V., mit 18½ Punkten. — Nachmittags fand auf dem Turnplatz ein gut besuchtes Volksfest mit Konzert der Kupferbergischen Kapelle aus Mainz, Schauturnen und Spielen statt.

o. Sommerachtsfest auf dem Rhein. Mainz rüstet sich, zum erstenmale ein großes Sommerachtsfest auf dem Rhein am 14. August zu veranstalten. Das amphitheatralisch aufsteigende Rheinufer mit der Stadthalle wird mit der davor befindlichen Wasserfläche des Rheines den enormen Festplatz abgeben. Nachdem am Nachmittag an verschiedenen Plätzen der Stadt Konzerte stattfinden werden, fährt um 7½ Uhr eine Anzahl geschmückter Dampfer, mit Festgästen besetzt, vom Ufer ab, um in der Mitte des Stromes Anker zu werfen. Es folgt danach eine Aufahrt geschmückter kleinerer Fahrzeuge aller Art, die auch weiterhin den Strom beleben werden, während die Musikkapellen und Gesangsvereine auf den Schiffen abwechselnd konzertieren. Bei eintretender Dunkelheit werden die Schiffe und das Rheinufer, auf

dem sich ebenfalls eine festliche Zuschauermenge eingefunden haben wird, im Lichterglanz erstrahlen. Das Ende des Rheinfestes bildet ein großes Feuerwerk und Bombardement auf eigens hierzu aufgestellten Schiffen und bengalische Beleuchtung aller Festschiffe. Den Schluß bilden ein großer Ball und Nachtkonzert in der Stadthalle, die ebenfalls eine dem Charakter des Festes rechnungstragende Ausschmückung erhalten wird. Der Kartenvorverkauf (Festschiffarten im Vorverkauf 2 M.) findet in Mainz im Verkehrsbureau und in Frankfurt und Wiesbaden bei Schottenfeld und Co. statt. Tageskarten für die Schiffe werden nur, solange noch Plätze frei sind, zu erhöhten Preisen abgegeben. Die Schiffschiffarten berechnen sich für den Besuch der Stadthalle, doch werden für letztere auch Karten allein für 1 M. verkauft. Allseitig bringt man diesem neuen und eigenartigen Feste in Mainz und Umgegend ein großes Interesse entgegen.

o. Main-Rheingau-Verband der Kanarienzüchter-Vereine. Die Vollversammlung des Verbandes, die gestern in der „Wartburg“ hier stattfand und zu deren Verhandlungen die Vertreter der Kanarienzüchter-Vereine von Frankfurt, Mainz, Kreuznach, Hanau und Wiesbaden erschienen waren, wurde um 3½ Uhr von dem Vorsitzenden Herrn H. Leicher-Wiesbaden eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verband wiederum einen Zuwachs erhalten durch Beitritt des „Vereins der Vogelzuchtvereine, Wiesbaden“. Zur Ausstellung 1907/08 in Hanau wurden als Preisrichter ernannt die Herren Zehring-Frankfurt, Verheid-Frankfurt und Heilmann-Worms. Als Ersatzmänner die Herren Hertel-Ludwigshafen, Peter-Wiesbaden und Velte-Wiesbaden. Die bei den Ersten-Preis-Bögen von den die Ausstellung übernehmenden Vereinen gezahlten Punktziffern wurden von verschiedenen Delegierten bekämpft. Der Beschluß ging dahin, diesen Modus für diesmal noch gelten zu lassen und auf die Frage bei der demnächstigen Generalversammlung zurückzukommen. Die Kontrolle der geschlossenen Fußringe, welche früher bis zum 1. September zu erfolgen hatte, wurde nunmehr auf 1. Juli festgesetzt. Die Kontrolle der Ringnummer bei der Prämierung gelegentlich der Ausstellung übernahmen die Herren Pöbel und Gonier-Frankfurt. Eine Anfrage, ob bei Besichtigung der Ausstellung mit vier Stämmen von einem und demselben Aussteller alle vier Stämme zur Konkurrenz zugelassen würden, soll der Generalversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende Herr Leicher die Versammlung, nachdem als Ort der nächsten Versammlung Kreuznach gewählt worden war.

o. Die Eltviller Schief-Affäre. Der Aitenfater Bouffier von Elville ist, wie wir weiter in Erschöpfung bringen, zwischenzeitlich bereits zu seiner Beobachtung der Irrenanstalt auf dem Eichberg überwiesen worden. Der stellvertretende Gefängnisarzt hatte vorher schon ein Gutachten nach der Richtung abgegeben, daß bei der Tat die freie Willensbestimmung des Mannes ausgeschlossen gewesen sei. Im übrigen sind Anträge auf Haftentlassung von Bouffier wohl gestellt, aber abgewiesen worden. Die Anklage lautet auf schwere Körperverletzung.

o. Eisenbahnunfall. Am Samstagabend ereignete sich, wie uns ein Privattelegramm aus Münster a. St. meldet, vor der Station Münster a. St. ein Zusammenstoß zweier Personenzüge. Der gegen 10 Uhr vom Dunsrück kommende Personenzug fuhr dem in der gleichen Zeit von Münster nach Gausalgesheim abfahrenden Personenzug in die Flanke und überfuhr einen Pack- und einen Personenzug 4. Klasse, der schwer beschädigt wurde. In dem letzteren befanden sich keine Passagiere. Der Zugführer Karl Cedes aus Bingen a. Rh., der sich in dem Packwagen aufhielt, erlitt schwere Verletzungen im Rücken. Ein großes Glück ist es zu nennen, daß der Personenzug nicht besetzt war, dann wäre unabsehbares Unheil angerichtet worden. Der schwer verletzte Zugführer befindet sich seit 30 Jahren im Eisenbahndienst.

o. Ausflug des Gewerbevereins. Die von Herrn Photograph Schäfer gelegentlich des Ausflugs nach Mainzheim gemachten photographischen Aufnahmen sind vorzüglich gelungen. Die Bilder sind zu billigem Preise im Atelier des Herrn Schäfer, Nikolausstr. 22, zu haben.

o. Kleine Notizen. Die silberne Hochzeit feierten morgen Dienstag Herr Stationsvorsteher Schmidt und seine Frau in Ehringshausen, früher lange Jahre in Eltville. — Der neue Kommandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (kurzgef.) Nr. 80, Herr Oberst v. Conta, hat das prächtige Besondere des Herrn Privatiers E. Manter, Wallmühlstr. 15, gemietet. — Ein Motorboot, Wert 2000 Mark, fiel auf die Nr. 58 088 der Nierl-Letterie. Das Boot wurde in der Gländelstraße von Karl Gassel hier, Kirchstr. 40 und Kirchstr. 10, über deren Gewinnerfolge wir an dieser Stelle schon des öfteren berichtet konnten, gekauft.

Theater, Kunst, Vorträge.

o. Kurhaus. Der morgen Dienstag 8½ Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal des Kurhauses stattfindende musikalische Abend verspricht ein ganz hervorragendes Gelingen in der Reihe dieser interessanten Veranstaltungen zu werden. Die vorliegenden Artikel der Violin-Virtuosin Frau Amalie Birnkam lassen das Beste erwarten, ganz besonders aber ein von Professor Noachin an diese Künstlerin gerichteter Brief vom 8. April 1904, worin der Altschiffner u. a. sagt: „Ich war geradezu überrascht, in ihrem Konzerte mich davon zu überzeugen, wie reich ihr Talent entwickelt ist.“ — Mit außerordentlicher Spannung sieht man in den Wiesbadener musikalischen und Gesellschaftskreisen dem Auftreten des Herrn Günther Freudenberg entgegen, der uns schon in früherer Jugend, als sein Vater, der Komponist zahlreicher Klavierwerke, Lieder und Opern, noch als Begleiter und Direktor des Freudenbergschen Musikkonseratoriums in Wiesbaden war, die Beweise seines vielversprechenden Talentes gegeben. Herr Günther Freudenberg ist inzwischen ein renommierter Künstler geworden. Von seinem häufigen und erfolgreichen Auftreten in Berlin erwähnen wir nur die drei Konzerte, welche er im Februar und März 1906 mit dem Philharmonischen Orchester gab und worin er neun große Klavierkonzerte vortrug, so daß ihn die Berliner Kritiker in die erste Reihe der Pianisten stellten und ein Refertat sagte: „Neben Ferruccio Busonis drei Vorträgen gehören die drei großen Orchester-Konzerte Günther Freudenbergs zu den erlauchtesten und interessantesten Ereignissen der Saison.“ Herr Freudenberg, der auch eine Ausbildungsklasse am Sternchen-Konservatorium leitet, ist auch gemeinschaftlich auf Konzertreisen mit Größen wie die Krevolin, Frau Herzog, Rubell u. a. aufzutreten.

Russische Nachrichten.

11. Weissenheim i. Rhg., 11. August. Der Herr Oberpräsident hat den Weinbauern Joseph Fischer...

m. Radesheim, 11. August. Bei sehr günstigem Wetter begannen gestern früh die Württemberger Krieger unter der Führung der beiden Oberfeldherren...

11. Oberlahnstein, 11. August. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr fuhr der Jagdführer eines hier rangierenden Gutes...

Sport.

Deutsche Meisterschafts-Regatta.

Das größte wassersportliche Ereignis dieses Jahres hat sich gestern nachmittags in Frankfurt a. M. vollzogen. Zum zweitenmal wurde die deutsche Meisterschafts-Regatta ausgetragen.

5. Autofahrten in Süddeutschland. Die bekannt ist kürzlich die Genehmigung zu der für Ende August von Frankfurt aus geplanten jüdischen Tourenfahrt...

\* Kiel, 11. August. Der Kaiserliche Yachtclub veranstaltete gestern Abend in seinen Räumen zu Ehren der amerikanischen Teilnehmer an der deutsch-amerikanischen Sonderklassen-Regatta ein Dinner.

\* Ein Autodrom in England. In Westbridge wurde ein Autodrom eröffnet, das für Automobilrennen, aber auch für aeronautische Versuche bestimmt ist.

Wagens gewährleistet ist. Für die erste Flugmaschine schwerer als die Luft, die eine Rundfahrt über das Autodrom mit einer Schnelligkeit von mehr als 18 Kilometer in der Stunde machen kann, ist ein Preis von 10 000 M. ausgesetzt.

\* Paris, 11. August. (Peking-Matin.) Prinz Scipion Borgheze am 31. Tag seiner Fahrt durch Asien und Europa glücklich am Ziele angelangt, wurde von einem Reporter befragt, welche Strecke für ihn die beschwerlichste gewesen ist.

Der neue Zeuge.

Karlsruhe, 11. August. In einer Mietvilla in einem neuen Stadtteil Freiburgs, Karlsruhe 78, wohnt Fräulein Olga Molitor bei ihrem Schwager, dem Oberleutnant Vahselin...

wie schon gemeldet, hinweggeben, um nicht in die Affäre verwickelt zu werden.

Dieser angebliche Brief des Fräuleins Olga Molitor ist merkwürdigerweise nicht mehr aufzufinden. Er ist anscheinend verloren gegangen. Eine Vergleichung der Handschrift des Briefes mit derjenigen des Fräuleins Olga Molitor, die allein den Beweis für die Behauptung des Herrn v. Lindenau liefern würde, ist nicht mehr möglich.

Als eine auffällige Tatsache wird es bezeichnet, daß in Baden-Baden, wo die Familie Molitor sehr bekannt ist, die öffentliche Meinung den entgegen-gesetzten Standpunkt einnimmt wie in Karlsruhe und Mannheim. Hier ist alle Welt vollkommen davon überzeugt, daß nur Frau der Täter sein kann.

Dem Verteidiger des Herrn v. Lindenau, Dr. Obmer-Karlsruhe, hat den anonymen Brief, den Herr von Lindenau am 18. Juli an Olga Molitor schrieb, erhalten. Es befindet sich darin die Meldung des Herrn von Lindenau, daß Olga Molitor ihre Mutter erschossen hat.

Die Staatsanwaltschaft nimmt ferner an, daß Rechtsanwalt Han sich sehr leicht hinter einer Treppennische verborgen halten konnte, die an der gegenüberliegenden Seite der Kaiser Wilhelmstraße einige Meter hinter der Mordstätte an einer Seitenwand emporsieht.

Der Karlsruher Spezialkorrespondent des „Berl. Tagebl.“ hatte sich an Fräulein Olga Molitor, die, wie gemeldet, zurzeit in der Schweiz weilte, telegraphisch mit der Bitte um Auskunft über die Behauptung Lindenaus gewandt, daß Olga Molitor ihm einen Heiratsbrief aus Baden-Baden geschrieben habe, und daß sie die Dame mit dem weißen Schal sei.

Treppennische auf der rechten Seite der Kaiser Wilhelmstraße gereigt wurde, in der sich der Täter leicht verborgen haben könnte, erklärte er: „Ich habe die moralische Überzeugung, daß die Olga nicht geschossen hat und daß vielleicht der Täter sein kann.“

hd. Ronnheim, 10. August. Die drei Zeugen, die die Anwesenheit Herrn v. Lindenau in Baden-Baden am Mordtage bezeugen sollen, sind nach der „R. wad. Landesztg.“ ein Diener der Villa Kann, der Chauffeur des Barons Taufani und ein Zeitungsträger. Der Zeitungsträger trug zur Zeit des Mordes Zeitungen aus und kam die Kaiser Wilhelmstraße entlang. Er will auch das Ausflügen des Schusses gesehen haben, erinnert sich aber nicht mehr daran, den Herrn mit dem grauen Bart gesehen zu haben. Der Chauffeur, der mit seinem Herrn auf einer Tour ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Von Belang ist noch, daß der Kellner Baudry, der auf den Schuß zum Täter eilte, gleichfalls einen grauen Bart trägt. Es wird darauf ankommen, ob die drei Zeugen in Herrn v. Lindenau den Herrn mit dem grauen Bart wiedererkennen werden.

hd. Freiburg i. B., 10. August. Olga Molitor, die durch Herrn v. Lindenau beschuldigt wird, ihre Mutter erschossen zu haben, wird den Ausgang der in dieser Angelegenheit vorzunehmenden Ermittlungen in einem Zukunftsort in der Schweiz abwarten, um so allen „Unannehmlichkeiten“ aus dem Wege zu gehen.

hd. Wien, 10. August. Lindenau war nur ein Jahr lang österreichischer Offizier. Er erfreute sich aber bei seinen Kollegen keiner Beliebtheit wegen seiner Verschwendungssucht und seines präyigen Auftretens. Da sich fortwährend Klagen erhoben, daß er sich in schmutzige Geldangelegenheiten einlasse, wurde gegen ihn das militärgerichtliche Verfahren eingeleitet und er seiner Offizierschärge verlustig erklärt.

hd. Baden-Baden, 10. August. Wie das „B. Z.“ berichtet, hat Frau dem Zeugen Lent im Untersuchungsgefängnis erzählt, er werde, wenn er zum Tode verurteilt werde, alles in einer Schrift niederlegen, was er über den Mörder der Frau Molitor wisse.

hd. Baden-Baden, 12. August. Freiherr v. Stadenau mußte zugeben, daß der Brief von der Dame mit dem weißen Schal nicht von Olga Molitor geschrieben sein könne, als ihm die äußerst charakteristische Handschrift Olga Molitors vorgelegt wurde. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft richten sich jetzt auf den Herrreiter, den Freiherrin von Reichenstein gesehen hat. Gegenüber den Anschuldigungen, die in den letzten Tagen gegen Olga Molitor erhoben worden sind, erklärt der Rechtsbeistand der Familie Molitor, Rechtsanwalt Schäfer in Baden-Baden, Fräulein Molitor hat mir erklärt, den Täter, der den Schuß auf ihre Mutter abgab, gesehen zu haben. Unter der Verlässlichkeit der Verhältnisse ist sie der Überzeugung, daß Frau der Täter gewesen ist. Sie habe in der Gerichtsverhandlung keine Veranlassung gehabt, diese für andere unerhebliche Meinung vorzutragen, besonders nachdem sie vom Vorsitzenden nach ihrer Meinung über den Täter nicht befragt worden war. Frau nahm mit Genugtuung das Geständnis Lindenaus entgegen, wonach dieser jetzt die moralische Überzeugung hat, daß Olga nicht geschossen haben könne. Für die Verteidigung des Frau in der Hauptverhandlung hat Dr. Diez ein Honorar von 10 000 Mark erhalten, das von den Verwandten aufgebracht wurde, da Frau über keine Geldmittel mehr verfügt. Entgegen der Behauptung Frau, er sei am Nachmittag des 6. November mit seiner Schwägerin Olga Molitor zusammengewesen, steht fest, daß Frau bereits um 2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof in Baden-Baden eintraf und daß auch Olga Molitor schon um 2 Uhr die Villa verlassen hat. Sie begab sich erst um 4 Uhr zur Kaffeegesellschaft in die Villa Engelhorn, von wo auch sie von ihrer Mutter zu dem verhängnisvollen Gange auf die Post abgeholt wurde. Was Olga in der Zeit von 2 bis 4 Uhr getan hat, ist nicht ermittelt worden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Mieter und Vermieter.

Am 29. Januar wollte der Tagelöhner August S. von Dohheim seine damalige Wohnung in der Schiersteinerstraße, ohne vorher die Miete bezahlt zu haben, räumen. Der Vermieter jedoch erklärte, von seinem Pfandrecht Gebrauch zu machen, und es kam dann zu einer Szene, in deren Verlauf der Hausherr nicht nur geschimpft und mit einem Schrankteil geschoben, sondern auch ein herbeizitiertes Schutzmann von ihm angeblich tätlich angegriffen wurde. Durch Schöffengerichtspruch ist er mit 18 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die Strafkammer setzte die Strafe auf 4 Wochen herauf, obwohl bezüglich der Pfandverbringung ein Freispruch erging.

Am blauen Montag.

Der Fuhrknecht Georg Sch. von hier hatte am 1. Oktober v. J. einem Montag, dem Trinken mit größtem Eifer oblagelogen als der Arbeit. Abends besand er sich mit einem schweren Brunnenschädel in der Schiersteinerstraße und stieß sich trotz des lebhaften Passantenverkehrs mitten auf die Straße hin, um ein Bedürfnis zu verrichten. Als ein anderer Arbeiter kopfschüttelnd stehen blieb, herrschte Sch. ihn an, was er denn wolle, und obwohl jener sich darauf entfernte, sprang Sch. hinter ihm her und verfehlte ihm mit einem Schlüssel, einem geschlossenen Messer oder einem anderen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf, daß das Blut hoch aufspritzte und daß der Verletzte in der Folge 14 Tage an seiner Wunde zu furiere hatte. Von dem Schöffengericht hat der Mann 3 Monate Gefängnis zu diffiziert erhalten und die Berufungsinstanz bestätigt heute dieses Urteil.

\* Berlin, 11. August. Nicht weniger als 75 junge Leute waren gestern als „unwürdige Kantonsisten“ vor das Landgericht geladen, um sich wegen Verletzung der Wehrpflicht zu verantworten. Es handelte sich bei allen Angeklagten darum, daß sie, um sich dem Eintritt in den Militärdienst zu entziehen, ausgewandert sind. Von den Angeklagten war niemand zur Stelle. Sie wurden im Abwesenheitsverfahren zu je 160 M. Geldstrafe ebentuell 32 Tage Gefängnis verurteilt.

Verantworten. Es handelte sich bei allen Angeklagten darum, daß sie, um sich dem Eintritt in den Militärdienst zu entziehen, ausgewandert sind. Von den Angeklagten war niemand zur Stelle. Sie wurden im Abwesenheitsverfahren zu je 160 M. Geldstrafe ebentuell 32 Tage Gefängnis verurteilt.

\* Potsdam, 11. August. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Student der technischen Wissenschaften der New Yorker Universität, Jerome Simon, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Simon hatte eine Frau mit dem Automobil überfahren und getötet.

\* Mülheim a. Rh., 11. August. Der Schreiner Knöpper, der, um sich der Militärpflicht zu entziehen, sich selbst den linken Zeigefinger abgehauen hatte, ist vom Oberkriegsgericht zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten, sowie zur Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

\* Glogau, 10. August. Der Bauerngutsbesitzersohn Gustav Tschammer, der am 22. März vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er seine Geliebte Auguste Ritsche in Dohns, Kreis Sagan, erdroffelt hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Schwich aus Breslau enthauptet.

Kleine Chronik.

Ein umgestürzter Baum. Vorgestern abend 6 Uhr stürzte während eines Spazierganges der Prinzessin Viktoria Luise mit den Kindern des Herzogs von Württemberg im Park von Wilhelmshöhe gleich hinter den Fürstentürmen ein alter Kastanienbaum mit donnerartigem Krach zusammen. Der Kaiser eilte von dem nahe gelegenen Tennisplatz sofort herbei und leitete selbst die Aufräumungsarbeiten.

Der Raubdiebstahl im Automobil. Der angebliche Direktor Steiner, der am 6. August auf den Automobilhändler Kraus einen Raubdiebstahl verübte, wurde in der Wiener Neustadt verhaftet. Er heißt in Wirklichkeit Herza. Sein Komplize namens Prosch ist entflohen.

Eine Raquetat. Der Generaldirektor der rumänischen Eisenbahn Niculescu wurde vorgestern abend, während er sich auf einer Inspektionsreise befand, durch einen entlassenen Bahnbeamten im Coupé aus Rahe durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Verzweiflung. Der 22jährige Ritter von Datzewick, Sohn des ehemals reichen Direktors eines großen Warschauer Kredit-Instituts, erschoss sich in Vemberg wegen Mittellosigkeit, weil er von seiner Familie keine Unterstützung erhielt.

Von einem Zusammenstoß des Südbayernzuges mit einem Güterzuge wird aus San Sebastian berichtet, daß kein einziger Passagier zu Schaden gekommen ist. Die Zahl der verletzten Zugbeamten beträgt fünf, von denen einer tödlich verletzt ist. Die Zugtrümmer brennen und man befürchtet, daß infolge der sich entwickelnden enormen Hitze der Tunnel einstürzt.

Automobilrauber. Der Chauffeur des Prinzen Murat wurde in Versailles zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er kürzlich zwei junge Leute überfahren hat, von denen der eine auf der Stelle tot war.

Letzte Nachrichten.

Der Telegraphisten-Streik.

wh. New York, 10. August. Der Streik der Telegraphisten nimmt an Ausdehnung weiter zu. Heute treten in Minneapolis und Houston die Telegraphisten der Western Union Company in den Ausstand. In mehr als zwölf Geschäftszentren der Vereinigten Staaten ist der telegraphische Verkehr unterbrochen.

wh. New York, 11. August. Die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung infolge von Ausständen des Telegraphenpersonals erstreckt sich jetzt auf eine ganze Reihe von Städten, im Westen und Süden mehr, darunter Columbus, Milwaukee, Nashville, Memphis und Dallas. Es heißt, daß die Telegraphisten San Francisco und Oxfords sich heute der Bewegung anschließen. 3000 Telegraphisten der Stadt New York wollen heute eine Versammlung abhalten, um über ihre Beteiligung an dem Ausstand zu beraten. Versammlungen zu gleichem Zweck werden auch in zahlreichen anderen Städten veranstaltet. Die Telegraphisten der Western Union Company St. Louis schlossen sich am 10. August abends dem Ausstand an.

wh. New York, 11. August. Die hiesigen Telegraphisten beschlossen gestern, in bezug auf den Streik keinen Schritt bis zum nächsten Freitag zu tun. Dies geschah auf das Ersuchen der National Federation, welche erklärte, daß Vertreter der Federation und des Arbeiterbundes morgen nach Chicago reisen werden, um in Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Telegraphistenvereins den Versuch zu machen, den Ausstand zu beendigen.

wh. New York, 11. August. Der Ausstand der Telegraphisten hat sich bis gestern abend über 50 Städte ausgebreitet. Die Unruhen blieben auf den Westen von Chicago beschränkt.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Mch, 11. August. Der Eucharistische Kongreß wurde heute geschlossen. Heute vormittag fand ein feierliches Pontificalamt in der Kathedrale statt, das von Kardinal Vanutelli abgehalten wurde. Am Nachmittag bewegte sich eine Prozession, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen, durch einen großen Teil der Stadt. Die Prozession verlief bei herrlichem Wetter ohne jeden Unfall. Mittags fand bei dem Bischof Benzler Tafel statt, zu welcher Bezirkspräsident Graf Joppelin und Bürgermeister Ströber geladen waren. Bischof Benzler dankte den Behörden für ihr Entgegenkommen; Kardinal Vanutelli drückte seine hohe Befriedigung über den glänzenden Verlauf des Kongresses aus.

New York, 11. August. (Mentel.) Die Fortsetzung der Verkäufe an der Börse am 10. d. M. verursachte eine allgemeine Bauffe in Wertpapieren. Im

Durchschnitte sind die Preise niedriger als diejenigen seit der Finanzpolitik vom 14. Mai. Die Papiere von den zwanzig hauptsächlichsten Eisenbahngesellschaften erlitten eine Bauffe von durchschnittlich 7 Dollar für die Aktie. Die seit der Beurteilung der Standard Oil Company zu einer Strafe von 29 Mill. Dollar eingeleiteten Untersuchungen gegen die New York Central- und Pennsylvania-Eisenbahn wegen Rabattbewilligungen an die Standard Oil-Company sind zum Teil die Ursache der Bauffe dieser Werte. Aber die bedeutendere Ursache der allgemeinen Bauffe ist die Erklärung des Justizministers Bonaparte in einem Interview, in welchem er angab, daß Anklagen erhoben werden sollen gegen Harriman und seine Kollegen wegen der Enthüllungen bezüglich der Chicago and Alton-Eisenbahn, die im Laufe der Untersuchung vor der zwischenstaatlichen Handelskommission gemacht worden sind.

wh. Berlin, 12. Aug. Einer Meldung aus Südwestafrika zufolge erschoss sich der Gefreite Walter Panten von der Compagnie Moliers, geb. am 15. August 1883 in Berlin, früher Infanterie-Regiment Nr. 172, am 6. August 1907 am Arnaberg durch einen Unglücksfall.

wh. Dessau, 12. August. Bei dem getriggen Pferde reiten stürzte der Herrreiter Nicolai. Das Pferd mußte getötet werden.

wh. St. Johann, 12. Aug. Zwischen Malsbadi-Murbach und Riegisberg wurde gestern abend gegen 8 Uhr eine Frau aus Saarbrücken von der elektrischen Straßenbahn totgefahren.

wh. Leipzig, 12. Aug. Der am 27. d. M. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder Schulmacherschle Raumann wird morgen hingerichtet werden. Ein Begnadigungsgesuch ist vom Könige abgelehnt worden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 12. August. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausage, ausgegeben am 12. August. Morgen vielfach heiter, nur streichweise Gewitter, veränderliche Winde, warm. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche an den Platanen des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufeke logo and text: Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Photographie G. & J. Pusch, Rheinstr. 21. Künstlerisch vollendete Ausführung. (Missige Preise.) 8241

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Setzung: W. Schulte vom Wehl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhorst; für das Allgemeine: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: Louis J. S. G. Bescherer; für Kölnische Nachrichten, Aus der Provinz, Vermischtes und Wissenschaft: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: E. Dornau; Anstalt in Wiesbaden: W. Dornau; Druck: W. Dornau; Druckerei in Wiesbaden.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 12. August bis 18. August 1907.

(Aenderungen vorbehalten.)

**Dienstag, den 13. August,**

**nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr im Abonnement: Konzert der Kapelle des Art-Regiments Nr. 27. Abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement, im großen Konzertsaal:**

#### Musikalischer Abend.

Frau Amalie Birnbaum aus Berlin (Violine). Herr Günther Freudenberg (Klavier). Klavierbegleitung: Herr Walther Fischer.

##### Programm:

1. Klavier-Vorträge: a) Ballade in G-moll, b) Impromptu in Fis-dur, c) Polonaise in As-dur von F. Chopin (Herr Freudenberg); 2. Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Air von Bach, b) Romanze in F-dur von Beethoven, c) Ungarischer Tanz von Brahms-Joachim (Frau Birnbaum); 3. Klavier-Vorträge: a) L'Alouette von Glinka-Balakirow, b) Danse des Elfes von Sapellnikoff, c) Soirée de Vienne Nr. 6 von Schubert-Liszt, d) Rhapsodie (aus der XII. und VI.) von Liszt (Herr Freudenberg); 4. Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Perceuse von Godard, b) Hejre Kati von Hubay (Frau Birnbaum).

Eintritt für Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) frei gegen Kartenvorzeigung, für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte von 1 Mark an der Tageskasse. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Das abendliche Abonnement-Konzert im Kurgarten fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

**Mittwoch, den 14. August,**

**im Abonnement, 4 1/2 Uhr: Konzert der Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6. 8 1/2 Uhr: Doppel-Militär-Konzert. Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6. Kapelle des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87.**

##### Leuchfontäne.

**Donnerstag, den 15. August,**

abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Konzertsaal:

#### Rezitations-Abend

**in Frankfurter Mundart. Frä. Lydia Stoltze aus Frankfurt a. M.** Eintrittspreis: Parterre 3 Mk., Galerie 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre: 2 Mk., Galerie 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstampfung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 12. August, vormittags 10 Uhr.

**Freitag, den 16. August,**

**im Abonnement, nachmittags 4 1/2 Uhr: Konzert, abends 8 1/2 Uhr:**

#### Richard Wagner-Abend

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeister<sup>s</sup> Herrn Ego Afferni.

**Samstag, den 17. August,**

ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

#### Gartenfest.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert. Städtisches Kurorchester. Kapelle des Lothringischen Pionier-Bataillons Nr. 16.**

Abends, nur bei geeigneter Witterung:

#### Grosse Illumination.

##### Leuchfontäne.

Eintrittspreis: Tages-Festkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk.

**Sonntag, den 18. August,**

4 1/2 und 8 1/2 Uhr, **im Abonnement: Doppel-Konzert. Städtisches Kurorchester.** — Kapelle des Kaiserl. 1. Seebataillons aus Kiel.

#### Oesterreichisches National-Konzert

anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich. **Bengalische Beleuchtung, Leuchtkugel-Bombardement etc.**

##### Leuchfontäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. P 248

Städtische Kur-Verwaltung.

### Großes Sommer-Nachtfest auf dem Rhein, gegenüber der Stadthalle in Mainz.

**Mittwoch, den 14. August 1907:**

- |  |   |
|--|---|
| 12-1 Uhr: Paradenzug auf dem Schillerplatz.                                      | 8 Uhr: Korsofahrt geschmückter Boote.   |
| 5-7 Uhr: Konzert in der Anlage (Stadtpark).                                      | 10 Uhr: Großes Feuerwerk und Bombardement auf 2 Schiffen im Rhein, Illumination und bengalische Beleuchtung sämtlicher Schiffe. |
| 5 1/2-7 1/2 Uhr: Konzert im Stadthallegarten, sowie a. Rheinfest.                | 10 1/2 Uhr: Großer Ball u. Varietékonzert in der Stadthalle.  |
| 7 1/2 Uhr: Abfahrt der Festschiffe.  |   |
| 8-10 Uhr: Konzert der Musikkapellen und der Gesangsvereine auf den Festschiffen. |   |

Nach dem Feuerwerk: Girafabriken der Straßenbahnen und Lokalbahnposten nach allen Richtungen.

Karten für die Festschiffe und den Ball Mt. 3.— an der Tageskasse in der Stadthalle, im Vorverkauf Mt. 2.—, Karten nur für die Stadthalle Mt. 1.—. Eintritt zum Festplatz am Rheinufer 50 u. 20 Pf. Kartenvorverkauf im Verkehrs-bureau und den Bazarrentäden von J. M. Seim jr. in Mainz und bei Scholten's, Verkehrs-bureau in Wiesbaden und Frankfurt a. M. (No. 3626) P 49

#### Bienenhonig von 1 Wk. an

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung der Karte wird sofort erledigt. Probieren mit verschiedenen Sorten gern gestattet. 32

#### Carl Praetorius,

Wienzüchter, Wilmshüttenstr. 46. Tel. 3205.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 12. August.

#### Abonnements-Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Bataillons-Marsch . . . Sachs.
2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ . . . Boieldieu.
3. Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ . . . Bizet.
4. Phantasie aus der Oper „Oberon“ . . . C. M. v. Weber.
5. Serenade, valse espagnole . . . Métra.
6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ . . . Rich. Wagner.
7. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ . . . J. Strauß.
8. Der Stierkämpfer, Marsch . . . Eriviti.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Bayrischer Defiliermarsch . . . Schorze.
2. Fest-Ouvertüre . . . Lassen.
3. Glühwürmchen, Idyll . . . Lincke.
4. Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
5. a) The Honeysuckle and the Bee . . . Ponn.
- b) Kullied aus der Operette „Das Jungfernstift“ . . . Gilbert.
6. Schaukel-Walzer aus der Revue „Auf ins Metropol“ . . . Holländer.
7. Studentenslieder, Pot-pourri . . . Kohlmann.
8. La Kraquette (New Dancing) . . . Clerve.

Nur noch bis Donnerstag!

### CIRCUS CORTY & ALTHOFF

an der Nikolastr.

Heute 8 Uhr:

#### II. Gala-Elite-Vorstellung.

- ⊙ Vornehmste Eleganz ⊙
- ⊙ Pracht ⊙ u. ⊙ Luxus ⊙
- beherrschen das Elite-Programm.

Glänzende Dressuren! Phänom. Leistungen! 20 Nummern 20.

Gala-Ausstattung! Gala-Kostüme! Gala-Geschirre! Gala-Requisiten!

Dienstag 8 Uhr:

#### x I. Grosse x

#### Parforce-Vorstellung.

Kolonial-Programm, wie es bisher kein anderer Circus hier geboten hat. 8408

### Geldschrank,

gut erhalten, für 165 Mk. zu verkaufen Webergasse 10, Part.



#### Der allseitig so beliebte Tagblatt-Fahrplan für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

### Kurhaus Waldeck.

#### Das III. Zyklus-Konzert

unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn Gust. Cords findet **Mittwoch abend 8 Uhr** statt.

Eintrittskarten für den Zyklus von 4 Konzerten 3 Mk. Tageskarten à 50 Pf. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und abends an der Kasse. 1036

Chr. Thon.

### Restaurant zur Alten Adolphshöhe.

Dienstag, den 13. August 1907:

#### Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Königl. Unteroffizier-Schule zu Bielefeld, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Zwirnermann.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt à Person 20 Pf.

Donnerstag, den 15. August, bei günstigem Wetter:

#### Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füßilier-Regiments von Gersdorff (No. 80). Es ladet herzlich ein. Johann Pauly.

## Es gibt

keine billigere Betriebskraft

### Oberurseler Sauggasanlagen

Modell 1907.

Viel billiger

Betriebskosten

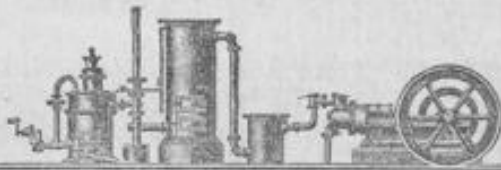
Dampf und Elektrizität.

ca. 1/2—2 Pfennige pr. HP. und Stunde.

### Motore, Lokomobilen, Lokomotiven

für

Leuchtgas, Petroleum, Benzin, Benzol, Ergin und Spiritus.



Sehr grosse Anzahl im Betrieb!

Glänzende Zeugnisse aus der Praxis!

### Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenanschläge gratis! Kulante Bedingungen.

(F. a. 1976) P 13

### Südweine,

direkt importiert.

Garantiert

reines Gährungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.

Malaga . . . . .	per 1/4-Literfl. Mk.	1,10, 1,60, 2,—, 2,50
Portwein . . . . .	" "	1,—, 1,80, 2,50, 3,—
Samos Muscat . . . . .	" "	—80, 1,10
Sherry . . . . .	" "	1,10, 1,80, 2,50
Madeira . . . . .	" "	1,25, 2,—
Lagrimas . . . . .	" "	1,10
Malvasier . . . . .	" "	1,60
Marsala . . . . .	" "	2,—
Muscattler . . . . .	" "	3,—

Auf vorstehende Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf. 883

#### Wilhelm Hirsch,

Wienhandlung, Bleichstrasse 13, Bleichstrasse 13, Telephone 868. — Gegründet 1878.



#### „Kera“, bester hygienischer Korsett-Ersatz (Büstenhalter mit Leibbinde)

von Agnes Fleischer-Griebel u. Lesemeister, beseitigt starken Leib u. Hüften vollständig u. gibt stolze, elastische Haltung.

Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, spez. von Geheimrat Prof. Dr. E. von Leiden, Prof. Dr. M. Mendelsohn, Dr. Lahmann u. vielen Anderen, als beste Stütze für den Leib bei einer großen Reihe von Krankheiten. K 189

Alleinverkauf: P. A. Stoss, Wiesbaden, Tannusstr. 2.

**Chem. Reinigungs-Anstalt**  
**Färberei**  
**Lauesen & Heberlein**

Läden: 947  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstrasse 55.  
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln  
in unzertrenntem Zustande.

**Besser**  
als Brändis und alle anderen Ital.  
Rotweine sind meine  
**echten französischen**  
**Natur-Rotweine.**

Zu beziehen in Flaschen von 50 Pf.  
an, sowie auch in 1/2 und 1/4 Original-  
Oxhoften zu allerbilligsten Preisen.

**A. Kister,**  
Oranienstrasse 42. 1024

**Korpulenz**  
(Bettschlaf) und die damit  
verbundenen Unzulänglichkeiten,  
verbindert u. beseitigt ohne Verursachung  
und schädliche Folgen mein  
seit Jahren vorzüglich bewährter  
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“.  
Zu beziehen: 806  
**Nur Kneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

**Während der Reisezeit**  
empfehle das Instandsetzen der Ofen:  
sämtliche Feuerungs-Einrichtungen o. Lager,  
Umlegen der Radelöfen, Einrichten zu  
Dauerbrand i. nur besten Konstruktion.  
**A. Platz, Dfengehäft,**  
Tel. 2931. Dohheimerstr. 20.

**Koffer u. Reiseartikel.**  
Krankens-Möbel  
Verkauf. Miete  
auch Bettische und  
Zimmer-Klosetts  
teilweise.  
**L. Hehner,**  
Webergasse 3 Hth.  
Tel. 3229. Repar.  
prompt und billig.

Wegen Aufgabe d. Kellerei  
sind in Bingen 22 Nummern  
Weiß- und Rotweine versch.  
Jahrgänge (nur eigene Ge-  
wächse) zu verkaufen. Off. u.  
No. 176 an die Hauptvertr.  
der Kölnischen Zeitung in  
Bingen a. Rh. (No. 176) F 178

Die Menge der  
Nachahmungen be-  
weist am besten den  
Wert des Originals.  
**Koche auf Vorrat!**  
Der  
**Original**  
**Wecksche**  
**Einkoch-Apparat**  
bleibt **unübertroffen**  
und bietet, gestützt  
auf die jahrelangen  
Erfahrungen, die  
sicherste Gewähr für  
gutes Gelingen.  
**Alleinverkauf**  
bei  
**L. D. Jung,**  
Kirchgasse 47.  
Jede weitere Auskunft  
wird bereitwillig erteilt  
und Prospekte kostenlos  
verabfolgt. K 197

Montag: Donnerstag:  
Dienstag: Freitag:  
Mittwoch: Samstag:  
bei  
**Guggenheim & Marx,**  
14 Marktstr. 14,



**95 Pf.-Tage.**

In allen Abteilungen haben  
wir eine Menge Waren zu-  
sammengestellt, die z. größten  
Teile  
**einen höheren Wert**  
**repräsentieren,**  
die wir aber durchweg auf den  
Preis von 95 Pf. reduzierten.

Für 95 Pf. empfehlen wir  
in **Manufaktur-**  
**waren:**

- 2 Meter Floppilze . . . 95 Pf.
- 2 „ Körper-Biber . . . 95 Pf.
- 2 „ waschrechten . . . 95 Pf.
- 2 „ Jadenbiber . . . 95 Pf.
- 2 Meter eleg. Blusenflanell . . . 95 Pf.
- 8 Stück gute Bugtücher . . . 95 Pf.
- 2 Meter blau Schürzen-  
leinen . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Schürzenbrud . . . 95 Pf.
- 3 gute Erfindungs-Jäckchen . . . 95 Pf.
- 4 weiche Erfindungs-Hemden . . . 95 Pf.
- 3 Meter □-Bettzeug . . . 95 Pf.
- 1/2 Dugend Glasfertücher . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter roten Bett-  
barhent . . . 95 Pf.

Für 95 Pf. empfehlen wir  
in **Wäsche u. Weiß-**  
**waren:**

- 1 Untertaile . . . 95 Pf.
- 1 solides weißes Damen-  
hemd . . . 95 Pf.
- 1 gute weiße Damenhose . . . 95 Pf.
- 2 gute Frottiertücher . . . 95 Pf.
- 2 Meter weißes Hemden-  
tuch . . . 95 Pf.
- 1 gutes weißes Tischtuch . . . 95 Pf.
- 3 Meter Baumwoll-  
flanell . . . 95 Pf.
- 3 solide Serpietten . . . 95 Pf.
- 4 Meter guten Handtuch-  
stoff . . . 95 Pf.
- 1 schöner Damenunterrock . . . 95 Pf.
- 10 Stück Linon-Taschen-  
tücher . . . 95 Pf.
- 1 schöne Kaffeedecke . . . 95 Pf.

Für 95 Pf. empfehlen wir  
in **Schürzen:**

- 1 solide gr. Reformschürze . . . 95 Pf.
- 1 waschrechte Schürze mit  
Latz . . . 95 Pf.
- 2 prachtv. Hängerschürzen . . . 95 Pf.
- 1 waschrechte Hauschürze,  
zweiseitig mit Bolant . . . 95 Pf.
- 1 gute schwarze Damen-  
schürze . . . 95 Pf.
- 2 elegante Tändelschürzen . . . 95 Pf.
- 2 schöne Knabenschürzen . . . 95 Pf.

**Bettwaren.**

- 1 1/2 Bld. Bettfedern . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Bettbarhent . . . 95 Pf.
- 2 1/2 „ guten Bett-  
lattun . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter gut. Halbleinen . . . 95 Pf.
- 1 „ doppeltbreites . . . 95 Pf.

**Berchiedenes.**

- 3 Korsettchomer . . . 95 Pf.
- 1 Korsett in allen Größen . . . 95 Pf.
- 3 Krawatten . . . 95 Pf.
- 1 fertiges Knabenhöschen . . . 95 Pf.
- 1 fertige pr. Knabenbluse . . . 95 Pf.
- 3 weiße Herrenkragen . . . 95 Pf.
- 2 schöne Borhemden . . . 95 Pf.
- 2 Paar Manschetten . . . 95 Pf.
- 2 Paar Hosenträger . . . 95 Pf.

**Teppiche.**

- 3 Meter guten Käuferstoff . . . 95 Pf.
- 1 1/4 „ Linoleumläufer . . . 95 Pf.
- 1 schöne Bettvorlage . . . 95 Pf.
- 1 Meter Bachstuch . . . 95 Pf.
- 3 „ gute weiße Gar-  
binen . . . 95 Pf.
- 3 Meter Galeriedorbe,  
doppelt gebogt . . . 95 Pf.
- 1 Lülläufer u. 1 Decken . . . 95 Pf.

**Kleiderstoffe.**

- 3 Meter Musseline,  
schöne Dessins . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Tennis-Stoff . . . 95 Pf.
- Einem Posten Seide Meter . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Cheviot in  
allen Farben . . . 95 Pf.
- 1 Meter reinwollene  
Musseline . . . 95 Pf.
- 2 Meter Beschlüster . . . 95 Pf.
- 6 Meter Kleiderstimon . . . 95 Pf.
- 3 Meter Blusen-Seiden-  
linon . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Meter Rockmoirte . . . 95 Pf.

Ferner kommen einige Hundert Reste in:  
**Kleiderstoffe, Musseline, Flanell, Schürzenstoff,**  
**Hemdenzeug ic., Restbestände in Wäsche**  
bis zur Hälfte des regulären Verkaufswertes zum Verkauf.  
**Marktstr. 14. Guggenheim & Marx, Marktstr. 14.**  
K 174

**Kohlen-Verkaufs-Anstalt**  
Luisenstraße 24. **Gustav Hiess.** Telefon 2913.  
Billigste Bezugsquelle von  
**prima Kohlen, Koks, Briketts und Anzündholz.**  
Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luisenstraße  
**Ringfrei! 24. Ringfrei!**

**Verkauf** **Möbelhaus**  
**zurückgesetzter Möbel G. Schupp Nachf.**  
bis einschliesslich 15. August. **Fritz Mahr.** 1058

Ein Baum Frühbirnen  
zu verkaufen Nifoladstraße 31. Bari.  
**Pianino,**  
neu, bestes Fabrikat, billig zu verkaufen  
Kirchgasse 54, 1 Stk.

**Königsberger Geldlose**  
à 3 Mark  
Hauptg. 75.000 Mk.  
Ziehung 20. August 1060  
empfohlen **CARL CASSEL,**  
Kirchg. 40 u. Marktstr. 10.  
Keine andere hiesige Firma kann  
so viele Hauptgewinne aufweisen,  
wie meine **Glückskollekte.**

**Alt-Ludwigsburg. Porzellan**  
Zwei Figuren, welche im Hof Schloss  
in Stuttgart ausgestellt waren, sind  
samt Ausstellungs katalog billig zu ver-  
kaufen. Offerten unter **N. 612** an  
den Tagbl.-Verlag.

Kleider und Blusen,  
einfach und hochlegant, wenig ge-  
tragen, abreisbar sofort zu ver-  
kaufen Bismarck-Ring 27, 3 links.  
Dafelbit auch neue abgepackte Blusen  
sportbillig. B 1613  
Rohrstiefel  
mit Rechtsbletarichtung (8 Mk.) zu  
verf. Kirchgasse 36, Röthardt.  
Geschäftsmann kauft  
gebrauchte Wein-, Cognak- u. Likör-  
flaschen. Off. L. 574 Tagbl.-Verl.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 13. August 1907,  
vormittags 10 Uhr, wird in dem  
Versteigerungsorte Kirchgasse 23,  
dahier:  
**1054 fl. Tokayer Cognak**  
gegen Barzahlung öffentlich zwangs-  
weise versteigert. F 23  
B ist hierzu bestimmt.  
Wiesbaden, den 10. August 1907.  
**Weitz,**  
Gerichtsvollzieher.

**Brillantringe,**  
herrliche Steine, sind gelegentlich  
sehr billig zu verkaufen. Gläubigen-  
gasse 9. 2. Etage. **Büttner.**

**Teppich-Reinigungs-**  
**Anstalt,**  
**Teppich-Klopfwerk**  
von 948  
**Lauesen & Heberlein**  
Läden:  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstraße 55.  
**Aufarbeiten von Bettfedern**  
Tel. 491.

**500 Paar Stiefel**  
f. Damen u. Herren i. Vorkauf u. Chebr.,  
System Goodbear-Weitz, werden weit u.  
Preis verk. **Schwalbacherstr. 30, 1.**  
**Garbenbänder,**  
prima Qualität, sind zu haben bei  
**Seiler Hermann,** Wellritzstraße 7.  
Telephon 3363.

Telephon =  
2099.  
**Hugo Smith**  
**Pianofortebau-Anstalt**  
Reparaturen o. Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

**Teilzahlung.**  
Soll-Stand-Uhr, hell Eichen, 15 Mk.  
Teilzahlung 25 Pf. die Woche.  
Regulator, 100 cm, h. Ruffb., Geh. u.  
Schlagwerk 14 Tage, 24 Mk., Teil-  
zahlung 40 Pf. die Woche.  
Mod. Freiswinger, 97 cm, h. Ruffb.,  
Geh. u. Schlagwerk 14 Tage, 30 Mk.,  
Teilzahlung 50 Pf. die Woche.  
Ferner:  
**Bilder, Spiegel u. Grammo-**  
**phone auf Teilzahlung.**  
Für jede Uhr 2 Jahre schriftl. Garantie.  
Reisender kommt ins Haus. Karte genügt.  
Offerten an  
**Aug. Savereaux,**  
Eisenbogensgasse 10, 2, Wiesbaden.

**Königsberger Geldlose**  
à 3 Mark.  
Hauptgew. 75.000 Mk.,  
Siebengebirgs-Geldlose  
à 4 Mk., 1/2 Lose 2 Mk.,  
Hauptgew. 100.000 Mk.,  
nach auswärts je 30 Pf. extra,  
empfehlen, so lang Vorrat,  
**J. Stassen,** Kirchgasse 51,  
In meine Kollekte fallen 1907  
die meisten Haupttreffer. 1150

**Frauenleiden**  
Störungen u. behandelt **Dr. Stacia,**  
Karlstr. 16, B. Sprech. 9-1 u. 3-7,  
Sonntags 9-1. (Damen-Behandlung.)  
**Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle.  
Spezialkuren für  
**Herz- u. Nervenkrankte.**  
**B. Langen, Mainz,**  
Schusterstraße 54, gegenüber dem  
Warenhaus Tief. F 48  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.  
Werde vom 17. August bis 15. Sept.  
verreist sein.

**Jeanne Magnin,**  
Doctor of Dental Surgery.

**Rheinisch-Westf.**  
Sandel- und Schreib-  
Lehranstalt,  
nur  
Rheinstr. 38,  
Ecke  
Moritzstraße.  
**Neuer Kursus in**  
**Stenographie.**  
Beginn diese Woche.  
Prospekt frei.

Amthliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung. Am 30. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 57, das den Eheleuten Kaufmann Jakob Zyig gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Dranienstraße 45 (Ecke Herberstraße), groß 4 ar 69 qm, Gebäudewert 5200 Mk. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. Aug. 1907. Königlich-königliches Amtsgericht, Abth. I b.

Nichtamtliche Anzeigen.

Hotel „Friedrichshof“.

Heute Montag Abend: Grosses Streich-Konzert. Eintritt frei.

Gloths Spiegel Seife die Beste. Advertisement for soap with a logo.

Achtung! Jeden Dienstag u. Donnerstag wird von 8-12 Uhr prima Rindfleisch 60 u. 80 Schweinefleisch 70 u. 80 angeboten.

Wiese's Rheinland. Ein nahrhaftes u. stärkendes Getränk. Advertisement for a beverage with an illustration of a woman.

Beteiligung. Gebild. solit. Kaufm., verheiratet, im besten Alter, seit 10 Jahren mit eig. Ungros-Gesellschaft selbständig.

Teilhaber mit einer Einlage von 10-15,000. Beste Gelegenheit, sich eine einträgliche Position zu sichern.

Staatsbeamter sucht s. 1. Sept. in gutem Hause 2 größere unabh. Zimmer m. Feb., evtl. mit Pension, für dauernd. Angebote mit Preisangabe u. J. 613 an den Tagbl.-Verlag.

1. Ziehung der 2. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie. (Am 10. bis 12. August 1907.)

Table of lottery results for the 2nd class of the 217th Prussian Lottery, including winning numbers and prize amounts.

1 Herr, Uhr, gelb, 1 Diam.-Rabel, phot. App., engl. Sportanz., Stereotyp m. Bild., wie neu, Weißt. 18. R., Gebr. Kinderwagen u. Kinderbett billig zu verkaufen.

Table of lottery results for the 1st class of the 217th Prussian Lottery, including winning numbers and prize amounts.

1. Ziehung der 2. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie. (Am 10. bis 12. August 1907.)

Table of lottery results for the 2nd class of the 217th Prussian Lottery, including winning numbers and prize amounts.

1 Herr, Uhr, gelb, 1 Diam.-Rabel, phot. App., engl. Sportanz., Stereotyp m. Bild., wie neu, Weißt. 18. R., Gebr. Kinderwagen u. Kinderbett billig zu verkaufen.

Table of lottery results for the 1st class of the 217th Prussian Lottery, including winning numbers and prize amounts.

**AACHENER GASBADEOFEN** **UBER 100.000 IM GEBRAUCH**  
**HOUBENS GASHEIZOFEN**  
 2 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille  
 D.R.P.  
  
**J.G. HOUBEN SOHN CARL AACHEN**  
**„Heisswasser-Druck-Automat“.**

**Chemische**  
**Reinigungs-Anstalt**  
**und Färberei**  
 von  
**Damen- u. Herren-Garderoben**  
**Lauesen & Heberlein.**  
 Telephon 491.  
**Stabliſſement**  
 zum Reinigen und Klopfen von  
**Teppichen**  
 jeder Art und Größe.  
**Reinigung von Polstermöbeln**  
 in ungetrenntem Zustande.  
**Bettfedern-Reinigung.**  
 Aufträge werden entgegen genommen in unseren Läden  
 in Wiesbaden: 1028  
**Große Burgstraße 13,**  
**Moritzstr. 13, Bismarckstr. 22,**  
**Emserstr. 2, Luzzanstr. 55,**  
**Luzemburgplatz 5.**

Gebr. Häfeli in Eichen bild. zu pf.  
 Bismarckring 83, Portierre. B1360  
**Zu verkaufen.**  
 Eine freisteh. neuerbaute 2-Fam.-Villa,  
 Siedrich, Wiesbadener Allee, vorh. eine  
 4- u. eine 7-Zimmerw. u. reichl. Zubeh.,  
 Zentralh. vorgegl., Garten mit allem,  
 schattigem Baumbestand, unter günstigen  
 Beding. zu verl. durch die Bestzer  
**H. Karling & E. Rutz,**  
 Architekten, Wiesbaden, Moritzstr. 5,  
 Fernsprecher 273.

**Verkauf oder Tausch.**  
 Bezugs halber modern eingerichtete  
**Haus**  
 bester Lage (Villa), 11 große Zimmer  
 mit allem Komfort, elektr. Licht u. Gas,  
 Zentralheizung, Garten u. Wintergarten  
 in Wang unter günstigen Bedingungen  
 zu verkaufen.  
 ebent. gegen rentierendes Rinebond in  
 Frankfurt a. Main oder Wiesbaden, auch  
 gegen kleines Landgut am Wasser, wo  
 Jagd und Fischereigelegenheit, zu ver-  
 tauschen. Offert. u. N. F. No. 1316  
 an Haasenstein & Vogler A.-G.,  
 Mainz. F 89

Großes prachtvolles  
**Wohn- und Geschäftshaus**  
 in feiner Lage, Ecke von 4 Straßen,  
 4 Stagen à 8 Zim., im Parterre  
 4 Läden, sehr preiswert wegen  
 hohen Alters der Besitzer zu  
 verkaufen. Offerten unter **O. 608**  
 an die Tagbl.-Anzeigenred.,  
 Wilhelmstraße 6. 8-62

**Haus mit Garten, Müllerstraße, zu**  
 verkaufen d. **Imma**. Tamusstr. 12.  
**Ein halber Morgen Obstgarten**  
 mit Gartenschuppen und Quellwasser-  
 Brunnenanlage in Nähe der Kuranlage  
 zu verkaufen. Offerten unter **O. 608**  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Reiseanschluß!**  
 Dünkellette lebenslustige Dame,  
 Dreißigerin, natürliche sympathische Er-  
 scheinung, sucht, da dieselbe alleinlebend,  
 passenden Anschluß nach Dresden. Off.  
 unter **N. 46** Tagbl.-Haupt-Agentur  
 Wilhelmstraße 6. 8418

2 kl. Arb. erb. Kost u. G. 9. Kauen-  
 thalerstr. 6, 1. Silberbrand. B1617  
 Vorfrstraße 9, 1. L. auf möbl. Zim.  
**Franzose,** der Deutsch zu  
 sucht komfortable Pension in einer Familie.  
 Offerten unter **J. L. C. No. 1** an  
 den Tagbl.-Bing erbeten. F 17

**Vertretung**  
 einer  
 gut eingeführten  
 Aktien-Gesellschaft  
 ist für die dortige Gegend alsbald  
 zu vergeben. Solide, energische u.  
 repräsentable Herren mit guten  
 Umgangsformen belieben die  
 Offerten u. **S. 2924** zu richten  
 an Haasenstein & Vogler  
 A.-G. in Darmstadt. F 89

**2 Zimmermädchen**  
 zum 15. August gesucht.  
**Hotel Pfälzer Hof,**  
 Mainz. F 49

**Lehrling**  
 aus guter Familie, kann per soi.  
 oder 1. Okt. eintreten. Drogerie  
**Möbus, Tamusstraße 25.**

**Verkäufertinnen.**  
 Per sofort oder später suche  
 drei durchaus erfahrene Ver-  
 käufertinnen der Damen-Wäsche-  
 branche zu engagieren.  
 Firma **Sophie Lutz, Mannheim.**

**Suche**  
 f. meine Herrschaft (2 Personen) ein  
 sauberes anständiges Mädchen, das  
 etwas kochen kann und schon in best.  
 Säugern war. Näh. Tamusstraße 2,  
 3. St., von 8 bis 8 Uhr.

**Volontärstelle** gesucht, am liebsten  
 Eisenbranche, Offerten unt. **C. 231**  
 an **H. Frenz, Mainz.** F 49

**Seid. Sonnenschirm,** hell, bunt,  
 im Garten Nassauer Hof, Weidrich,  
 gestern nachm. abhanden gef. Gegen  
 Bel. abzug. Schlüterstraße 7, 3.

**Grauer Kindermantel**  
 auf dem Wege nach Dohheim verl.  
 Abzug. gegen Belohnung Dohheimer-  
 straße 58, Wdh. bei Käfer.

**Gold. Damenuhr** verloren.  
 Abdr. Bel. Mülchertpl. 6, 3 r. B1606

Verloren ein Regenschirm  
 mit silb. Krade Freitagabend im  
 Dickus. Gen. a. Bel. abzug. Stadt.  
 Krankenhaus, Rabilion 1 A.

**Schw. u. w. Kasse** entlaufen.  
 Wiederbr. Bel. Hoframstraße 33, 3.  
**H. v. G.**  
 warum keine Antwort?

**Für Pension-Zuhaber!**  
 Zur Erlangung von Betriebs-  
 mitteln oder bei Gründung neuer  
 Pensionen wende man sich schrift-  
 lich u. **D. 608** an den Tagbl.-  
 Verlag. Stellung von Büroschaft  
 u. Par-Darlehen direkt durch im  
 Hotel u. Pensionssach bewährte  
 Kraft u. Kapitalist.

**Pa. 2. Hypothek,**  
 30,000 Mk., Zinshaus Köln, m.  
**doppelt. Bürgschaft**  
 zu verlausf. (80% innerhalb d. Tage),  
 nehme auch wenig belast. Kau-  
 grundstück oder Acker i. Zahlung,  
 wenn 15,000 bar herausbezahl werden.  
 Agenten verdienen. Offert. u. **O. 623**  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Pension gesucht.**  
 Für einen 9 Jahre alten Jungen wird  
 ein: gute bürgerliche Pension gesucht.  
 Offerten mit Preis und näheren Angaben  
 wünscht **A. Heinrichsdorf, Nieder-  
 walluf, Villa Engel.**

In größerem, stark frequentierten  
 Bezirke von Mainz (7000 Einw.),  
 mit elektr. Straßenbahnverbindung,  
 ist ein Kott gehendes

**Bier-Restaurant**  
 mit großem Saale u. Vereinszim.,  
 an tüchtige, gutberufene u. kanti-  
 onsfähige Bedienstete alsbald zu ver-  
 geben. Gefl. Offerten unt. Chiffre  
**O. 46** an D. Frenz, Wiesbaden. F 49

**Geld,**  
 bilatr. beanene Rückz, direkt v. Kapit.,  
 beschafft nachweislich **A. Blüher,**  
 Wiesbaden, Dogheimerstraße 32, 3. r.  
 Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8  
 Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt.  
 zu vermieten. Näh. daselbst oder  
 Sonnenbergerstraße 45, 2. 2708

**Sonnenbergerstr. 45,**  
 1. Etage, schöne 5-Zimmerwohnung,  
 1 Fremdenz. n., sogleich oder später.  
 Näheres 2. Etage. 2716  
 Dirichsgraben 18 a, b. Walter, 2 Zim.,  
 Küche u. Keller p. 1. Okt. zu verm.  
 Elmillerstraße 14, 1 r., gut möbl. 3  
 Zimmeriges gut möbl. Zimmer an  
 Herrn zu vermieten. Adresse in der  
 Tagbl.-Zweigt., Bism.-R. B1584 Bq

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
 Kontor: Langgasse 27  
 fertigt in kürzester Zeit in jeder  
 gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
 Trauer-Meldungen in Brief- und  
 Kartenform, Besuchs- und Dank-  
 sagen-Karten mit Trauerrand,  
 Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
 beilagen, Nachrufe u. Grabreden-  
 Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Gebr. 1865. Telephon 265.  
**Beerdigungs-Anstalten**  
**„Friede“ u. „Pietät“**  
 Firma  
**Adolf Limbarth,**  
 8 Ellenbogengasse 8  
**Größtes Lager in allen Arten**  
**Holz-**  
**und Metallfärgen**  
 zu vellen Preisen.  
 Eigene Seidenwagen und  
 Kranzwagen-  
 Lieferant des  
 Vereins für Feuerbestattung.  
 Lieferant des  
 Beamtenevereins. 789

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauer Röcke**  
**Trauerblusen**  
 in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
 Langgasse 20. 789

**Familien Nachrichten**  
 Aus den Wiesbadener Zivilstands-  
 Registern.  
 Geboren: Am 4. August: dem  
 Lokomotivheizer Anton Klepper e. S.,  
 Paul Jakob. Am 5. August: dem  
 Gärtner Wolfgang Stenger e. S.,  
 Wilhelm Friedrich. Am 4. August:  
 dem Fuhrmann Karl Wilhelm e. S.,  
 Heinrich. Am 9. August: dem Kellner  
 Casper Koesberg e. S., Gertha Bil-  
 heimine. Am 6. August: dem Gart-  
 nergehilfen Karl Wegel e. S., Wil-  
 helm Heinrich. Am 5. August: dem  
 Maurergehilfen Louis Nicolai e. S.,

**Mmo.**  
**Wanda J.**  
 tritt am Donnerstag,  
 den 15., hier ein. Vor-  
 anmeld. e. Foto unter  
 Severin 10-Marktschein  
 No. 6482959 c Haupt-  
 postl. hier unt. Vorzeig.  
 B1582

**„Seirate nicht“**  
 bevor über betreffende Verlor in Bezug  
 auf Verdingen, Auf, Vorleben u. genau  
 in ormiert sind. Diskrete Auskunft über  
 alles gibt unaufällig an allen Orten die  
 Weltanschauung „Globeus“ Nürnberg  
 S. W. 19, Bingerstraße 24. F143

**Mariage.**  
 Suche für meinen Verwandten, Apo-  
 thekenbesitzer im Auslande, passende  
 Partie. Dame mit Vermögen, im Alter  
 von 22 bis 30 J., resp. deren Angehörige,  
 wollen gefl. unter Chiffre **N. S. 120**  
 postlagernd Berliner Hof, Wies-  
 baden, schreiben. F 49

Welche edel denkende Dame  
 würde einem tücht. Geschäftsmann  
 auf kurze Zeit 100 Mk. gegen gute  
 Sicherheit leihen? Gefl. Offerten u.  
 D. S. 100 postlagernd Schützenhof-  
 straße erbeten.  
 Ernst A. W. an G. T. 123.  
 Warum 1. Antw. u. bel. Chiffre?

**Trauer-Hüte,**  
**Trauer-Schleier,**  
**Trauer-Blusen,**  
**Trauer-Röcke** 1034  
 in enormer Auswahl.  
**Joseph Ullmann,**  
 Kirchgasse 21.

Doul Karl Franz. Am 3. August  
 dem Tagelöhner Friedrich Partels e  
 S., Friedrich Wilhelm Ludwig.  
 Aufgeboren: Am 8. August:  
 Major a. D. Hermann Kreeber hier  
 mit Elina Gock, geb. Ebers, hier  
 Hausdiener Karl Biegand mit  
 Augusta Arrie, beide hier. Sämtlich  
 Karl Philipp Ludwig Wilhelm Kops  
 in Weidrich a. Rh. mit Goldbarne  
 Kaufmann hier. Artzt Julius Theo-  
 dor Emil Grass in Rixdorf mit  
 Doris Laeme, geb. Böma. Fabrik-  
 arbeiter Wilhelm Emmel in Nieder-  
 arnbaum mit Elisabetha Margareta  
 Dore in Meerholz. Am 9. August:  
 Kaufmann Max Seined mit Lara  
 Ringel, beide hier. Gärtner Ernst  
 Willenbach in Willenburg mit Emma  
 Schneider in Niederhessen. Kauf-  
 mann Hermann Josef Trimborn hier  
 mit Maria Henriette Philippine  
 Johanna Schneider in Saiger. Am  
 10. August: Maurer Philipp Emil  
 Schäfer mit Johanna Maria Eliza-  
 beth Heller, beide in Dohheim. Sanit-  
 ärsfergent Hermann Bittner mit  
 Anna Wehls, beide hier. Linder-  
 geheile Heinrich Bach hier mit Maria  
 Gemach in Rombach. Tagelöhner  
 Karl Wagner mit Maria Neumann,  
 beide hier. Hausdiener Sebastian  
 Maier mit Elisabetha Almoos, beide  
 hier.  
 Verheiratet: Am 10. August:  
 Dekorationsmaler - Gehilfe Eduard  
 Thiel hier mit Luise Res in Bretten.  
 Kupfer Karl Durr mit Elisabetha  
 Ebner, beide hier. Fuhrmann Karl  
 Gerber mit Anna Schmann, beide  
 hier. Polibote Heinrich Dietrich mit  
 Anna Bollhoff, beide hier. Monteur  
 Bruno Dautemann mit Emilia  
 Grise, beide hier. Steinbauer Aug.  
 Kromer mit Karoline Kumpf, beide  
 hier.  
 Gestorben: Am 7. August:  
 Hotelwirt, Bürgermeister a. D. Phil.  
 Johann Ludwig Rheinhard aus  
 Schlangenbad, 88 J. Am 8. August:  
 Gertrud Richter, ohne Beruf, aus  
 Wittensdorf in Sachsen, 25 J. Am  
 8. August: Marie, L. des Tagelöhners  
 Anton Ernst, 7 J. Am 9. August:  
 Unfallatourgehilfe Karl Wen, 18 J.  
 Am 8. August: Anno, L. des  
 Lindergehilfen Georg Altenheimer,  
 2 W. Am 9. August: Goosie, L. des  
 Bauzeichners Hendrik Knapp, 1 J.  
 Am 8. August: Frau, L. des Hoteliers  
 Ludwig Hauff, 4 W. Am 9. August:  
 Elisabeth, geb. Bauerwald, Ehefrau  
 des Lindermeisters Friedrich Hoff-  
 mann, 45 J. Am 9. August: Tag-  
 löhner Philipp Debus, 52 J. Am 10.  
 August: Susanna Karoline Maria,  
 L. des Tagelöhners Wilhelm Mar-  
 heim, 6 J. Am 10. August: Tag-  
 löhner Wilhelm Kropf, 71 J.

Gestern nachmittag entschieß  
 sanft nach schwerem Leiden  
 unter liebes Töchterchen,  
**Minna,**  
 im Alter von 7 Jahren  
 4 1/2 Monaten.  
 Die tiefbetrübten Eltern:  
**Gedborg Löschenkohl,**  
**Marie Löschenkohl,**  
 geb. Prasth, u. Kinder.  
**Wiesbaden,**  
 den 12. August 1907.  
 Die Beerdigung findet Dienst-  
 tag nachmittag um 5 Uhr vom  
 Leichenhause des alten Fried-  
 hofes aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Am Samstag früh, 6 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden  
 infolge Unfall im Alter von 72 Jahren mein lieber Gatte, unser lieber  
 Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Herr Wilh. Kropf.**  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
**Wiesbaden,** den 12. August 1907.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. August, nachmittags  
 8 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr entschieß sanft nach längerem,  
 schwerem Leiden, wohlberufen mit den Hl. Sterbekramenten, meine  
 liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwieger-  
 mütter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Anna Hornstadt,**  
 geb. Rosenbach,  
 im Alter von 66 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten hierdurch schmerzerfüllt mitteilen.  
**Familie Josef Hornstadt.**  
**Wiesbaden,** den 12. August 1907.  
 Die Beerdigung findet Mittwoh, den 14. August, nach-  
 mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. B1612